Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Mittwoch, 17. Juni 1931 | Nr. 136

Verschärfte Lage in Berlin

Wird der Reichstag zusammentreten?

(Telegr. unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 16. Juni.

Die gestrige Beratungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern dauerten bis in die späte Nacht hinein. Man ist zu keinem Ergebnis gekommen, und die Lage erscheint deshalb weiterhin verschärft. Ein amtliches Communiqué wurde gestern nacht ausgegeben, in dem zwischen den Zeilen die Schwierigkeiten dauernd zu erkennen sind. Es heißt hier: „Reichskanzler Brüning empfing am gestrigen Nachmittag und abends in der Reichskanzlei im Beisein des Reichsministers die Fraktionsführer aller Parteien einschließlich der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten. An sämtlichen Besprechungen nahmen Reichsbankpräsident Dr. Luther, Reichstagpräsident Loebe, Vizepräsident Esser und Kardorf, der preußische Ministerpräsident Dr. Braun und Innenminister Severing teil. In sämtlichen Besprechungen, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, betont Reichskanzler Brüning mit Nachdruck, daß die Reichsregierung an alle geladenen Parteien des Reichstages den vaterländischen Appell richte, in dem heute angesetzten Aeltestenrat den Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstages abzulehnen. In einigen vertraulichen Besprechungen wurden alle Gründe, die für die Reichsregierung und Reichsbankpräsident entscheidend sind, vorgelegt und erörtert. Beschlüsse wurden naturgemäß nicht gefaßt. Die Fraktionsvorstände übernahmen es, die amtliche Darlegung zur Kenntnis ihrer Fraktion zu bringen.“

Der ernste Ton dieser amtlichen Mitteilung deutet schon auf die Schwierigkeiten, die bei den Beratungen entstanden sind, hin. Die Schwierigkeiten kommen diesmal vor allen Dingen von sozialdemokratischer Seite. Die sozialdemokratischen Führer erklärten sich von der Zusage des Kanzlers, daß er im Herbst die Notverordnung einer Revision unterziehen wolle, nicht befriedigt. Fraktionsvorsitzender Wels gab der Meinung Ausdruck, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion besonderen Wert darauf lege, daß noch vor dem 7. Juli Aussprache über die Notverordnung erfolge. Die Stimmung der Fraktion sei so, daß, wenn die Fraktionsdelegierten mit leeren Händen von der Konferenz mit dem Reichskanzler zurückkehrten, die Fraktion für die sofortige Einberufung des Reichstages stimmen werde. Der Arbeits- und Finanzminister blieben bei der Meinung, daß es unmöglich sei, im gegenwärtigen Augenblick etwas an der Notverordnung zu ändern.

Angesichts dieses Verlaufs der Verhandlungen glaubt man in sozialdemokratischen Kreisen, daß den Reichstag einzuberufen nicht zu vermeiden sein wird. Allerdings glaubt man auch, daß weitere Verhandlungen geführt werden, und man rechnet damit, daß der Beschluß im heutigen Aeltestenrat noch nicht fallen wird, sondern in den heutigen Beratungen des Aeltestenausschusses wiederum eine neue Ausschußsitzung nach einigen Tagen angesetzt wird, um wiederum Zeit für Verhandlungen zu bekommen. So kann man sich darüber aber nicht hinwegtäuschen, daß die Lage sich weiterhin verschärft hat.

Nicht Reichstag, sondern Haushaltsausschuß

Die letzten Fraktionsbesprechungen — Entscheidung erst im Aeltestenrat

Berlin, 16. Juni. (R.) In dem in der letzten Zeit so stillen Reichstag herrscht heute schon zu früher Stunde reges Leben, da die Landvolkfraktion bereits um 8 Uhr, die deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten schon um 9 Uhr zusammengetreten sind, um die Haltung zu bestimmen, die sie heute mittag im Aeltestenrat einnehmen wollen. Wie die Abstimmung im Aeltestenrat ausfällt, ist heute früh noch unsicher. Sehr viel Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Einberufung des Reichstages selbst nicht mehr in Frage kommt, daß es jetzt vielmehr darum geht, ob sich im Aeltestenrat eine Mehrheit für den Zusammentritt des Haushaltsausschusses findet. Die Sozialdemokraten haben den Kanzler wissen lassen, daß sie auf diese Forderungen nicht verzichten könnten. Dr. Brüning hat ihnen aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß nach seiner Ueberzeugung eine Tagung des Haushaltsausschusses dazu angetan sein würde, die notwendige Beruhigung auf dem Devisenmarkt zu verhindern und er deshalb aus der Einberufung dieses Ausschusses dieselben Konsequenzen ziehen werde, die er für den Fall der Reichstagseinberufung angedroht hat.

Unter diesen Umständen liegt auf der sozialdemokratischen Fraktion eine Verantwortung, die um so schwerer ist, als auch bei den nächtlichen Besprechungen in der Reichskanzlei nichts herausgekommen ist, was die Sozialdemokraten zufrieden stellte. Der Kanzler hat bei dieser Zusammenkunft einen letzten Versuch gemacht, in einer gemeinsamen Besprechung mit Dr. Breitscheit und dem Abgeordneten Dingelden, an der auch der Reichsfinanzminister teilnahm, doch noch eine Einigung herbeizuführen. Das ist aber fehlgeschlagen. Damit bleibt es also bei dem Beschluß des Fraktionsvorstandes, der Fraktion nur Bericht zu erstatten, und ihr die Entscheidung zu überlassen.

Man muß also zunächst den Beschluß der Fraktion abwarten. Aber auch er ist unter Umständen noch nicht die endgültige Entscheidung, da es nach Auffassung gut unterrichteter Kreise noch keineswegs sicher ist, daß alle Fraktionen, die für die Einberufung des Reichstages sind, nun auch für den Haushaltsausschuß eintreten, das ist offenbar die Chance, mit der man jetzt rechnet. Jedenfalls erscheint die Situation im Augenblick so zugespitzt, daß man der innerpolitischen Entwicklung des heutigen Tages mit Spannung entgegensieht.

Heute:

Leitartikel: Abbruch der russisch-deutschen Beziehungen? — Verschärfte Lage in Berlin. — Gespannte parlamentarische Lage in England. — Imperialismus im Glorienschein. Umfang der Budgeteinschränkungen. — Das Schiffsunglück in Frankreich. — Aus den Konzertsälen. — Von werten Löwen und lüsternen Papageien.
Polens Außenhandel mit Konfektion. — Kein Abbau des Etatismus. — Völliges Fiasko der Agrarkonferenz der Balkanstaaten.

Beilage „Recht und Steuern“:
Wie beschafft man sich einen Auslandspaß? — Gerichtsentscheidungen in Wechselsachen. — Rechtsspiegel.

Gespannte parlamentarische Lage in England

London, 16. Juni. (R.) Das liberale Organ „Daily Chronicle“ schreibt, die politische Lage habe gestern eine ernste Wendung genommen. Wenn nicht eine Entspannung in letzter Minute erfolge, scheine eine Regierungsniederlage im Unterhaus anläßlich des liberalen Abänderungsantrages für die Grundsteuervorschläge unvermeidlich zu sein. Es verlaute, daß das Kabinett dies als ein Mißtrauensvotum ansehen und an das Land appellieren werde. Eine Anzahl von Ministern, schreibt das Blatt weiter, vertrete die Ansicht, daß die liberalen Forderungen voll gerechtfertigt seien. Snowden allein stehe einer Vereinbarung im Wege. Heute früh sei das Gerücht aufgetaucht, daß der Schatzkanzler dem Druck seiner Kollegen nachgeben oder zurücktreten würde.

London, 16. Juni. (R.) In der gestrigen Kabinettssitzung, die sich bis nach Mitternacht hinzog, wurden die Versuche fortgesetzt, eine Einigung über den liberalen Antrag zur Einengung der Grundsteuer zu erzielen. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt worden. Heute vormittag wird indes eine neue Sitzung stattfinden. Den Blättern zufolge soll im Kabinett bei seiner gestrigen Sitzung um Mitternacht ein neuer liberaler Abänderungsvorschlag vorgelegen haben, der der Regierung wesentliche Zugeständnisse macht. Wie **„Daily Telegraph“** meldet, seien auch einige Regierungsmitglieder für die Annahme des neuen liberalen Vorschlages gewesen, Schatzkanzler Snowden habe sich jedoch dagegen ausgesprochen. In liberalen Kreisen, so betont das Blatt, frage man sich, ob nicht zur Vermeidung einer Krise der Schatzkanzler ausgeschifft werden solle. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hat die Regierung die drei Minister, die gegenwärtig in Genf weilen, ersucht, sich bereit zu halten, um gegebenenfalls zur Abstimmung im Flugzeug nach London zurückzukehren. Man ist in hiesigen Kreisen der Ansicht, daß, wenn die Versuche, die Kluft zu überbrücken, fehlschlagen und die Regierung heute eine Niederlage erleidet, unverzüglich Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Die Neuyorker Presse über das deutsche Schuldenproblem

Neuyork, 15. Juni. (R.) Die hiesigen Morgenzeitungen bringen Auszüge aus einem in der Zeitschrift „Foreign Affärs“ erschienenen Artikel Shepard Morgans, des Vizepräsidenten der Chase National Bank und früheren Mitarbeiters Parker Gilberts. Morgans Artikel, der anscheinend noch vor dem Akutwerden des kurzfristigen Kreditproblems in der letzten Woche geschrieben worden ist, befürwortet die Notwendigkeit der Schaffung einer Zweigbank der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, die die deutschen kurzfristigen Kredite in langfristige Anleihen umwandeln solle. Dieses sei politisch wie wirtschaftlich eine dringende Notwendigkeit für Deutschland. Auch die Wochenschrift „Nation“ betont, an den Aufruf der Reichsregierung und die Erklärung Senator Borahs anknüpfend, die Notwendigkeit der Mitarbeit Amerikas an der Lösung des Schulden- und Reparationsproblems. „Neuyork Times“ bringen ein Telegramm ihres Londoner Korrespondenten, wonach dortige Bankkreise allgemein die Einberufung einer Konferenz zur Prüfung der Lage Deutschlands im Zusammenhange mit der Lage der Weltwirtschaft wünschten. Aus Paris wird der „Neuyork Times“ gemeldet, daß die französische Regierung die Einberufung einer Finanzkonferenz sowie den Plan einer großen Anleihe an Deutschland in Erwägung ziehe.

„Matin“ über österreichische Anleiheverhandlungen in Paris

Paris, 16. Juni. (R.) Gestern nachmittag fand eine Besprechung zwischen Ministerpräsident Laval, Finanzminister Flandin und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, statt, in der die Finanzlage Oesterreichs erörtert wurde. Wie der „Matin“ berichtet, soll im Verlaufe des heute vormittag stattfindenden Ministerrates die Möglichkeit geprüft werden, daß Frankreich und der französische Finanzmarkt Oesterreich unter gewissen Garantien Anleihen und Vorschüsse gewähren. Die Bank für internationale Zahlungen habe kürzlich Oesterreich einen ersten Kredit von 100 Millionen Schilling gewährt. Inzwischen habe die österreichische Regierung dringlich einen neuen Kredit von 100 Millionen Schilling angefordert. Als die Internationale Zahlungsbank nun in Paris anfragte, habe sie erfahren, daß auch in Paris Schritte zur Auflegung von 150 Millionen Schilling österreichischer Schatzanweisungen unternommen worden seien. Falls nun in Paris eine günstige Regelung zustande komme, würden sich die Oesterreich zu gewährenden Vorschüsse und Anleihen auf insgesamt 350 Millionen Schilling belaufen. An den Verhandlungen nehmen natürlich Neuyork und London aktiv teil.

Abbruch der russisch-deutschen Beziehungen?

E. Jh. Am 29. Juni läuft der vor 5 Jahren abgeschlossene Berliner Vertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion ab, in dem sich beide Staaten gegenseitig unbedingte Neutralität zusicherten, falls der Vertragspartner militärisch von einem dritten Staate angegriffen wird oder falls der wirtschaftliche oder finanzielle Boykott über ihn verhängt wird.

Der Berliner Vertrag geht also weit über das Abkommen vom Mai 1921, das die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wieder anknüpft, und über den sog. Rapallo-Vertrag vom April 1922 hinaus, der durch die in ihm ausgesprochene Liquidation aller wirtschaftlichen und finanziellen Ansprüche aus früheren Zeiten den Weg für intimere Beziehungen zwischen den beiden Staaten, die damals gleichermaßen in der Welt geächtet und immer noch gefürchtet waren, freimachte.

Das gemeinsame Schicksal der Ausgestoßenheit — trotz ungeschwächter moralischer und geistiger Hochwertigkeit (im Falle von Deutschland) und unübersehbarer geheimnisvoller Machtfülle (im Falle von Rußland) — aus dem Kreis der privilegierten Staaten, die die direkten oder indirekten Aktionäre des Versailler Vertrages sind, führte diese beiden Staaten zusammen und erweiterte tatsächlich den Radius ihrer Außenpolitik, gab der Sprache ihrer Diplomaten wieder Gewicht und Bedeutung. Deutschland war nun nicht mehr bloß das durch Kriegsverluste und Hungersnöte in seiner wirtschaftlichen und moralischen Stoßkraft auf den Hund gekommene Land, mit dem man nach Belieben umgehen kann. Denn hinter ihm stand nun dieses Rußland, das trotz unzähliger Aderlässe immer noch über eine Fülle von Energien zu verfügen schien, und dessen Beziehungen zu Deutschland geschäftige und voreilige Journalisten aller interessierten Länder immer wieder gern verdächtigten, enger und herzlicher zu sein, als in dem öffentlichen Berliner Vertrag bezeugt ist.

*

Inzwischen hat sich mancherlei geändert. Deutschland hat den schicksalsschweren Eintritt in den Genfer Völkerbund vollzogen und ist den dornenreichen Weg bis zur Annahme des Young-Planes gegangen, während sich die Sowjetunion durch geschickte Ausnutzung der wirtschaftlichen Vorteile, die ihm gerade seine Verträge mit Deutschland boten, allmählich eine Industrie aufbaute, die ihm die Inangriffnahme und schrittweise Durchführung des Fünfjahresplanes ermöglichte, um schließlich sogar zu Dumpingexporten überzugehen, die auch Deutschlands Außenmärkte in zunehmendem Maße gefährden müssen.

*

Als Deutschland seine Minister nach Chequers zu schicken beschlossen hatte, um bis jetzt nicht erkennbare unmittelbare Beziehungen zu England anzuknüpfen, blitzte unerwartet durch die internationale Presse die Nachricht von französisch-sowjetistischen Verhandlungen. Verhandlungen, in denen angeblich ernsthaft versucht werden soll, die Frage der russischen Vorkriegsschuld zu bereinigen und zu einem Nichtangriffspakt zu gelangen.

Diese Alarmnachrichten haben lediglich demonstrative Bedeutung: Deutschland soll von Rußland gewarnt sein, sich allzu eng an England, den Todfeind der Sowjetunion, anzuschließen, andernfalls man den Berliner Vertrag nicht verlängern werde; England wird ermahnt, nicht

eigene Wege zu gehen, die abseits von Frankreichs Interessen liegen, da für Frankreich ja noch die Möglichkeit anderer Bündnisse, beispielsweise mit Rußland, jederzeit offen steht.

Die Warnungsschüsse der französischen Presse dürfen nicht ernst genommen werden: Rußland wird sich nicht entschließen können, bloß, um für Deutschland kostbarer zu werden, seine 14 Milliarden Goldrubel Vorkriegsschulden mit einem jährlichen Zinsendienst von 649 Millionen anzuerkennen, und Frankreich wird nicht heute mit Vergleichen zufrieden sein, die es bis 1927 entrüstet abgewiesen hat, um so mehr, als es ihm ja heute finanziell so ausgezeichnet geht, daß es noch lange in Ruhe warten kann.

Und der Nichtangriffspakt ist, da die Sowjetunion den Kriegsächtungspakt Kelloggs ebenso gut unterzeichnet hat wie Frankreich, doch ohnehin eine überflüssige Sache (wobei es allerdings nicht uninteressant ist sich zu erinnern, daß Frankreich vor dem Kelloggpakt, nämlich 1927, einen Nichtangriffspaktvorschlag der Sowjetunion garnicht beantwortet hat).

*

Rußland muß gerade jetzt, wo es zu einer wirtschaftlichen Offensive und damit auch zu einer Verstärkung seiner Propaganda im Ausland übergeht, die Verlängerung des Berliner Vertrages mit Deutschland äußerst wertvoll sein, obwohl sich Deutschland in den letzten 5 Jahren in einen engeren (wenn auch wenig fruchtbaren) Kontakt mit den Westmächten begeben hat. Für Deutschland dürfte Rußland allerdings nicht mehr so bündniswertvoll sein aus eben denselben Gründen: es kann sich nicht ohne weiteres zum Garanten einer wirtschaftlichen und ideellen kommunistischen Durchdringung Europas machen. Deutschland braucht das aber auch nicht nach den Bestimmungen des Berliner Vertrages, da es der Sowjetunion gegenüber ja nur zur Neutralität verpflichtet ist, wenn dieses Land militärisch angegriffen oder wirtschaftlich und finanziell boykottiert wird. Wenn also Rußland angreift, unterliegt Deutschland keinerlei Verpflichtungen mehr zur Zurückhaltung! Und: obwohl Rußland der deutschen Wirtschaft in demselben Maße Vorteile entzieht, wie es seine eigene Wirtschaft aufbaut, bleibt es für das in den Frondienst für Frankreich und die anderen kapitalistischen Westmächte genötigte Deutschland immer noch der einzige Partner, dem gegenüber es volle Handlungsfreiheit in seinen außenpolitischen Aktionen hat. Solange man im Westen nicht daran denkt, Deutschland aus der Zwangsjacke des Versailler Vertrages und seiner Hilfsverträge zu erlösen, wird man diesem Deutschland auch nicht böse sein können, wenn es sich weiterhin und womöglich noch enger an die Sowjetunion anlehnt, so unsympathisch einem auch die Machthaber im Kreml durch ihre innenpolitischen Maßnahmen sein mögen.

Gewiß! der Bolschewismus ist ein zweischneidiges Schwert! Aber Deutschland ist vor seinem Einfluß nicht sicherer, wenn es mit der Sowjetunion auf dem Kriegsfuß steht. „Der Ertrinkende greift sogar nach dem Rasiermesser", sagt ein polnisches Sprichwort. Deutschland kämpft noch immer um Leben und Tod. Es wird klüger sein, sich außenpolitisch die Freundschaft eines Staates zu erhalten, auch wenn in diesem Staate der Bolschewismus herrscht, als sich auch noch diesen Staat zum Feind zu machen und an den Hals zu hängen.

Das Schiffsunglück in Frankreich

Trauer in Frankreich

Die Schiffskatastrophe in der Nähe von St. Nazaire soll durch eine plötzlich Flutwelle verursacht worden sein. Ein anderes französisches Schiff, die „Pornic", hat sich nach der Unglücksstelle begeben, um, wenn es möglich ist, noch eine Rettungsaktion ins Werk zu setzen.

Die verschiedenen Rettungsboote und Küstenschiffe, die sofort nach Bekanntwerden des Unglücks noch in den Nachmittagsstunden ausgesandt wurden, um Ueberlebende zu retten, sind bei Anbruch der Nacht zurückgekehrt. Sie haben keine Spur von dem Schiff entdecken können. Der französische Schlepper „Pornic" konnte nur einen einzigen Menschen lebend bergen, und zwar einen Oesterreicher, der sich in dem Augenblick des Untergangs einen Rettungsring umlegte. Die Mannschaft der „Pornic" zog ferner die Leichname von drei Frauen, die einen Ehering trugen, aus der See. Wenig später lief in St. Nazaire ein Pilotenboot mit sechs, nach anderen Quellen nur mit vier Ueberlebenden und einem Leichnam an Bord ein. Dies sind die einzigen Ergebnisse der Rettungsbemühungen. Alle anderen, die sich an Bord der „St. Philbert" befanden, müssen als umgekommen gelten. Die „St. Philbert" trat ihre kleine Vergnügungsreise in den frühen Morgenstunden mit Hunderten von fröhlichen Wochenendlern aus Nantes an. Es handelte sich um eine geschlossene Gesellschaft, der fast ausschließlich Mitglieder von Genossenschaften von Nantes angehörten. Das Ziel war die kleine Insel an der Mündung der Loire, Noirmoutier. Hier traf man um die Mittagsstunde ein, nachdem die Fahrt ohne Zwischenfall verlaufen war. Man nahm in bester Stimmung das Mittagessen ein und begab sich um 3 Uhr wieder an Bord des Schiffes.

Mittlerweile hatten sich die Wetteraussichten für die Rückreise nach Nantes sehr verschlechtert. Aus diesem Grunde fühlten sich 150 Passagiere, die an Seekrankheit litten, veranlaßt, auf der Insel zurückzubleiben, um erst am Montagmorgen wieder heimzufahren. Diesem Umstand verdanken sie ihr Leben. Dagegen traten nach den vorliegenden Meldungen 350—450 Passagiere und die Besatzung sofort die Rückfahrt an. Diese dürften mit Ausnahme der wenigen Geretteten, der Katastrophe, die sich nur eineinhalb Stunden später ereignete, zum Opfer gefallen sein.

Es erhob sich plötzlich ein Sturm über der See. Das kleine Schiff mit seinen nur 187 Tonnen Raumgehalt befand sich in Küstensicht an der Loire-Mündung und suchte Schutz im Rücken der kleinen Insel Chatelier. Dieses Manöver gelang jedoch nach den Berichten der Augenzeugen, die die „St. Philbert" vom Ufer aus in dem Wellenkampf sahen, nicht. Sie schien bereits stärkeren Schaden davongetragen zu haben, da sie sich deutlich sichtbar nach Steuerbord neigte. Plötzlich wurde das Schiff von schweren Sturzwellen erfaßt. Der Wind drückte mit überwältigender Wucht gegen die Breitseite. Die Hunderte von verängstigten Passagieren flüchteten in diesem Augenblick panikartig auf die andere Seite.

Was nun folgte, war ein Ereignis von Sekunden, das von einem Wächter am Küstentelegraphen von Chomouline Point gesehen wurde und geschildert wird. Dieser beobachtete Notsignale, die an Bord der „St. Philbert" abgegeben wurden. Aber schon im nächsten Augenblick wurde das Schiff von der tobenden See gegen die Klippen von Chatelier geschleudert und dann in den Strudel hineingerissen.

Um 7.30 Uhr abends wurde die Welt durch den Küstentelegraphen im Leuchtturm von St. Gildas am Südende des Meeresarmes der Loire von der entsetzlichen Seekatastrophe in Kenntnis gesetzt, die sich seit Jahren ereignet hat. Die wenigen Leichname, die bisher gefunden werden konnten, wurden in St. Nazaire aufgebahrt. Bis zu den frühen Morgenstunden am Montag konnten nach allen Nachrichten, die vorliegen, keine weiteren Personen außer den sieben Ueberlebenden, die man bereits gestern abend in Sicherheit brachte, gerettet werden.

Die Besitzerin der „St. Philbert" hat es leider bisher versäumt, eine genaue Liste sämtlicher Teilnehmer an der Vergnügungsfahrt und derer, die auf der Insel Noirmoutier zurückgeblieben waren, herauszugeben.

*

Derartige Schiffskatastrophen, die den Verlust fast aller an Bord befindlichen Fahrgäste zur Folge haben, gehören zu den allergrößten Seltenheiten. Die „St. Philbert" war ein ganz kleines Schiff und nicht für den Seeverkehr bestimmt. Es wird daher festzustellen sein, ob das Schiff überhaupt die Erlaubnis hatte, die Loire-Mündung zu verlassen und in See zu gehen. Außerdem ist die Belastung des Schiffes mit etwa 500 Menschen viel zu groß gewesen. Daß ein so kleines Fahrzeug auch nur für hundert Personen ausreichende Rettungseinrichtungen mitführen kann, ist sehr zweifelhaft. Eine Erklärung für die Schwere der Katastrophe läßt sich auch nur dann finden, wenn man annimmt, daß infolge des schweren Sturms vor dem Untergang ein Bruch des Steuers oder der Schiffsschraube eingetreten ist, wodurch das Schiff zum willenlosen Spielball von Sturm und Wellen wurde.

Bericht eines Geretteten

Albert Berthy, ein Ueberlebender der „St. Philbert"-Katastrophe, berichtet: „Außer der Mannschaft befanden sich mindestens dreihundert Menschen an Bord, als die „St. Philbert" sank. Ich stand mit meiner Mutter an Deck. Eine riesige Welle traf das Boot. Wir wurden in die See geschleudert. Die „St. Philbert" schlug um, der Kiel richtete sich nach oben und sank. Ich habe meine Mutter nicht wiedergesehen. Ich weiß nicht, wie ich an die Oberfläche gelangte. Das Schauspiel war schrecklich. Ich werde es nie vergessen. Männer, Frauen und Kinder kämpften mit ihren Armen in den Wellen, um sich an der Oberfläche zu halten. Ihre schrillen Schreie und Angstrufe durchtönten die Luft. Einige Meter vor mir sah ich ein Ruder treiben. Es gelang mir, es zu erreichen. Ich schwamm damit auf ein Rettungsboot zu, in dem sich andere Ueberlebende befanden, und wurde, völlig erschöpft, hineingezogen."

Ein zweiter Geretteter schilderte seine Erlebnisse folgendermaßen: „Nachdem wir Noirmoutier hinter uns gelassen hatten, begaben sich viele hinunter in den Salon, um vor dem Sturm Schutz zu finden. Als das Boot kenterte, waren sie fangen und ertranken wie die Ratten in einer Falle. Diejenigen, die sich an Deck befanden, wurden in die See geschleudert. Als ich emportauchte, sah ich einen Rettungsring in meiner Nähe. Ich griff danach und hielt mich daran, von hohen Wellen gestoßen und beinahe vor Kälte umkommend, länger als drei Stunden, bis ich von der „St. George" aufgefunden und gerettet wurde. Die „St. Philbert" sank innerhalb weniger Sekunden."

Paris, 16. Juni. (R.) Bisher sind 69 Leichen der bei dem Schiffbruch von St. Nazaire ertrunkenen Personen geborgen worden. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer größer ist, als bisher angenommen wurde.

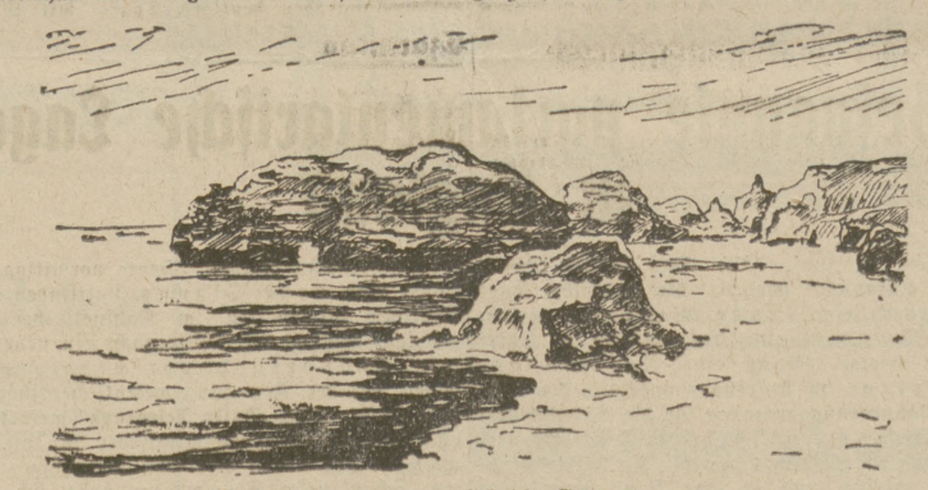
Paris, 16. Juni. (R.) Der deutsche Botschafter hat Briand das Beileid der Reichsregierung zur Schiffskatastrophe von St. Nazaire zum Ausdruck gebracht.

Bisher 368 Todesopfer der Schiffskatastrophe bei Noirmoutier

Paris, 16. Juni. (R.) Die Agentur Havas veröffentlicht jetzt eine ungefähre Liste der Opfer des Schiffsunglücks von Noirmoutier. Die Liste führt die Namen von 368 Personen auf, häufig 4 bis 5 Mitglieder einer Familie, die meist aus Nantes stammen. Die Lage des gesunkenen Dampfers konnten die Taucher bisher noch nicht feststellen. Für die Hinterbliebenen der Katastrophe soll in ganz Frankreich eine Sammlung veranstaltet werden.

Eingestürzter Giebel

Amsterdam, 16. Juni. (R.) In der holländischen Stadt Amsterdam stürzte der Giebel einer Schule beim Umbau des Gebäudes ein. Die Steinmassen durchschlugen die Fußböden dreier Stockwerke. Der Bauunternehmer, der die Arbeiten geleitet hatte, wurde getötet. Eine große Anzahl Arbeiter konnte sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen.



Blick auf Kap St. Gildas, in dessen Nähe sich die Schiffskatastrophe ereignet hat

---

Hans Bertens:

Das vergilbte Band

Man hat ein altes Band vergessen
in all dem bunten Trödelkram,
als man den Tod beerben kam.
Nun hängt's vergilbt und staubzerfressen
an leerer Wand und stört im Licht,
Und manchmal hat es ein Gesicht,
in das sich tiefe Falten graben,
und Worte, die kein Mund mehr spricht,
und die noch viele Fragen haben.
Und manchmal schreibt ein Sonnenstrahl
darüber hin: es war einmal . . .

Dann ranken Kränze um das Band
Von Lorbeer, Rosen, Tannen, Eichen,
und alle längst gestorb'nen Zeichen
erwecken sich in Blut und Brand.
Das Leben flackert von der Wand,
verfall'ne Schulden einzustreichen.

Aus den Konzertsälen

Russischer Abend

Die diesjährige Veranstaltung der „Russischen Organisation in Posen" klappte erheblich besser als diejenige im Vorjahr. Sie begann diesmal mit nur noch etwa halbstündiger Verspätung, der einleitende wissenschaftliche Vortrag hielt sich diesmal in Zeitgrenzen, die erträglich zu nennen waren. Diejenigen freilich, welche die russische Sprache nicht beherrschen, werden wahrscheinlich anderer Ansicht gewesen sein. Dr. Witold Klinger, Professor an der hiesigen Universität und Mitglied der „Polnischen Akademie der Wissenschaften zu Krakau, sprach über das Thema „Die prophetischen Wurzeln im Schaffen Dostojewskis". Wie ich in Erfahrung brachte, gipfelten die tiefgründigen Ausführungen des Gelehrten darin, daß er den eingetroffenen Voraussagungen des bedeutenden sozialen Schriftstellers Rußlands, der 1822—1881 lebte, die ausgebliebenen entgegenstellte. Nicht geirrt hat u. a. Dostojewski, als er den Weltkrieg, den Kommunismus und Bolschewismus verkündete; falsch waren die Prophezeiungen, in denen er behauptete, Frankreich werde den Ausgangspunkt der Katastrophe von 1914 bilden, und der Papst würde die Bolschewisten unterstützen. An den Vortrag schloß sich eine längere Erholungspause, dann wurde es im großen Vereinshaussaal musikalisch. Frau Dr. Roeßler-Stokowska (Alt) und Herr Karpacki (Bariton), beide Mitglieder der Posener Oper, sangen russische Komponisten. Die Klaviersolis von Frau N. Padlewska mußten wegen Erkrankung der Künstlerin ausfallen. Der Gesang war durchwegs künstlerisch hochstufig und hob den Abend weit aus dem Rahmen ähnlicher Veranstaltungen heraus. Die Stimme der Sängerin befindet sich jetzt in dem Stadium, in welchem der Höhepunkt der Entwicklungsfähigkeit zu suchen ist. Sie hat ihren Alt dynamisch nunmehr derart in der Gewalt, daß selbst Tonbildungen kräftigster Grade keine Neigung mehr zeigen, ästhetisch unzuverlässig zu werden. Früher traten Schönheitsfehler dieser Art manchmal in Erscheinung, daß sie jetzt gebannt sind, ist ein Fortschritt von entscheidender Bedeutung. Er bewirkt, daß die Dame Rollen zu übernehmen in der Lage ist, welche an ihr Organ die höchsten Anforderungen stellen. Ich denke da z. B. an die schweren Wagnerpartien. Frau Dr. Roeßler-Stokowska sollte nur Gelegenheit nehmen, sich außerhalb ihrer Heimat hören zu lassen, sie wird sich, dessen bin ich gewiß, über einen Mangel an Ehrenbezeigungen nicht zu beklagen haben, zumal die Zahl der wirklich tonschönen und zugleich vollklingenden dramatischen Altistinnen nicht groß ist. Sowohl die Lieder von Rachmaninow und Rubinstein als auch die Arie aus „Piquedame" von Tschaikowski waren Herrlichkeiten für sich, das war vollendetes Kunstausdrücken. Auch Herr Karpacki hätte es nicht nötig, das Feld seiner Betätigung auf die Grenzen Polens zu beschränken. Die Klangpracht seines lyrischen Baritons bereitet mitunter helles Entzücken, allein schon deshalb, weil die gesungenen Worte ausnahmslos in Seele getaucht sind. Das sind keine Neuigkeiten, die hier mitgeteilt werden. Ich habe schon wiederholt darauf hingewiesen, wie stolz das Posener „Teatr Wielki" darauf sein kann, Herrn Karpacki als Solokraft zu besitzen. In einer Ballade von Rubinstein — der Sänger wurde hier in guter Absicht auch äußerlich darstellerisch, was jedoch nicht zur Nachahmung zu empfehlen ist — und einer Arie aus der Oper „Fürst Igor" von Borodin kam ein Gesang zur Geltung, wie ihn nur ein auserlesener Künstler zu geben fähig ist. Da die Klavierbegleitung von Herrn M. Sauer gleichfalls musikalisch hochaufgerichtet war, war es eine Darbietung, von der man sagen mußte: klein, aber fein.

Alfred Loake.

Von werten Löwen und lüsternen Papageien

Dem Juniheft des „Querschnitt" (Beiträge von Niclas Ségur, Bontempelli, de la Serna, Paul Achard u. a.) entnehmen wir einer amüsanten Arbeit von Martin Proskauer über die Archive der Zoologischen Gärten und fahrenden Schaubuden einige besonders markante Stellen.

Folgender Brief, der, nach der Handschrift, von einer alten Dame stammt, wurde an das Geländer vor dem Löwenkäfig gebunden aufgefunden:

„Es ist nicht richtig, daß die Tiere im Raubtierhaus nur mit rohem Fleisch gefüttert werden. Die Raubtiere sind große Katzen, und alle Katzen sind Suppenesser. Ich halte mir seit über dreißig Jahren ständig Katzen, die immer ihr Süppchen bekommen, aber gar nicht gesalzen, was ihnen sehr gut schmeckt und bekommt."

Eine andere Dame schrieb eine Anklage über ungerechte Zustände im Affenhaus."

„Bei den Pavianen geht es ganz ungerecht zu. Der eine große Pavian hat vier Weibchen, während das niedliche schwächere Männchen kein Weibchen hat. Wenn dieses Männchen einmal ein Weibchen wegnehmen will, wird es von dem stärkeren Männchen sofort gebissen, meistens ins Kreuz. Ich erwarte, daß die Direktion aus Gründen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit sofort Abhilfe schafft."

Die Beobachtung der Schreiberin war richtig, doch gab es kein Mittel, um dem Affenpascha seine angeborenen Haremsgelüste abzugewöhnen.

In einem sehr heißen Sommer schrieb ein treuer Zoobesucher:

„Ich habe festgestellt, daß Ihr großer Eisbär sehr unter der Hitze leidet, und ich kann nicht verstehen, warum man dem Tier nicht zur Kühlung dauernd einige Blöcke Eis in seinen Käfig legt."

Die Antwort der Zoo-Direktion lautete, daß die Eisbären sich erfahrungsgemäß bei uns auch in der Hitze wohlfühlen, daß aber vor Jahren einmal in einem strengen Winter ein Eisbär im Außenkäfig erfroren sei. Diese wahrheitsgemäße Antwort hielt der Mann für eine schwere Verulkung und war tief beleidigt.

Eine energische Mama schrieb einer Zoo-Verwaltung einen energischen Brief, der ein trauriges Nachspiel haben sollte:

„Mein kleiner Sohn ließ heute aus Versehen seinen neuen Gummiball in das Bassin der Nilpferde fallen, wo er sofort von dem einen Nilpferd verschluckt wurde. Ich ersuche, mir den Wert des neuen Balles zu ersetzen und in Zukunft ein richtiges enges Gitter um das Bassin machen zu lassen, damit man von solchen unangenehmen Verlusten verschont bleibt. Ich sehe Ihrer Zahlung entgegen; da mein Gatte Rechtsanwalt ist, würde er sonst sofort Klage gegen Sie einleiten."

Die Zoo-Leute waren sehr entsetzt, denn Nilpferde sind kostbare Tiere und nicht an Gummiball-Nahrung gewöhnt. Leider hatte die Dame richtig beobachtet: das Tier hatte gierig den Ball gefressen; es fing an zu kränkeln und ging nach zwei Wochen ein, weil man Magenoperationen an ausgewachsenen Flußpferden noch nicht machen kann. Der „unangenehme Verlust" des Gummiballs für zwei Mark hatte einen Verlust des Tieres für 15 000 Mark zur Folge — aber die Mama war empört!

Posen und seine Bewohner

Die statistischen Nachrichten der Stadt Posen, die das statistische Amt der Stadt monatlich herausgibt, bringen allmonatlich interessante Einzelheiten über die Bevölkerungsbewegung in unserer Stadt, über den Stand der Gesundheit der Bevölkerung, ihre Wohnungsverhältnisse und ähnliches. Im April wurden nach dem letzten Heft 190 Ehen geschlossen. An Geburten wurden 476 gezählt, wobei sich die Knaben in einem geringen Uebergewicht befinden. Männliche Erdenbürger erblickten in einer Zahl von 240 das Tageslicht, während nur 236 Mädchen geboren wurden.

Gestorben sind in dem Monat 293 Personen, und zwar 148 Männer und 145 Frauen, wobei auch die Kinder mitgezählt sind. Erschütternd ist die Tatsache, daß der Schwindsucht davon 49 Personen erlegen sind, während an den Folgen der Lungenentzündung 29 Personen, an Herzkrankheiten 25 Personen und an Gehirnhautentzündung 26 Personen und an Altersschwäche 10 Personen starben. Was die Nationalität anlangt, so sind von den 293 Personen, die das Zeitliche segneten, 263 polnischer, 21 deutscher und 9 anderer Nationalität. Im Städtischen Krankenhaus liegen durchschnittlich 450 Personen. Das Städtische Desinfektionsinstitut half 116 mal bei verschiedenen ansteckenden Krankheiten. Ansteckende Krankheiten wurden im April 138 festgestellt

Neubauten wurden im ganzen 18 ausgeführt, wovon 11 städtisch sind.

23 459 Sparer trugen in die städtische Sparkasse der Stadt immerhin noch 24 028 107,95 Zloty. Der städtische Lombard erteilte Darlehn in Höhe von 788 032 Zloty. Nachtlager im Städtischen Obdachlosenasyl wurden von 5 462 Personen, darunter von 4 396 Männern, 1 036 Frauen und 30 Kindern in Anspruch genommen. Auf dem Städtischen Viehmarkt und Schlachthof wurden 14 942 Ochsen, Bullen, Kühe, Schweine usw. gebracht; geschlachtet wurden 288 Ochsen, 680 Bullen, 700 Kühe, 8 698 Schweine, 4 467 Kälber, 4 915 Schafe, 30 Ziegen und 18 Pferde.

Die Feuerwehr wurde 19 mal angerufen. Einmal zu einem Großfeuer, 6 mal zu kleineren Bränden, und 12 mal erteilte sie Hilfe bei Unfällen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung

Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird schon am Mittwoch, dem 17., abends um ½7 Uhr stattfinden. Auf dem umfangreichen Programm steht u. a. die Wahl eines Mitgliedes zur Kassenrechnungskommission, die Wahl unbesoldeter Magistratsmitglieder, und dann der eiserne Bestandteil sämtlicher Stadtverordnetenprogramme, die Angelegenheit des Aeroklubs, ein Beschluß über Zusatzkredite für das Hotel Polonia und das Palmenhaus.

Kleine Posener Chronik

Neue Dozenten an der Posener Universität. In der Medizinischen Fakultät der Posener Universität wurden 4 neue Dozenten auf Grund ihrer Habilitation von dem Minister für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Bildung bestätigt, und zwar: Dr. J. K. L. Krotowski als Dozent für Chirurgie, Dr. M. Zwirko-Godycki als Dozent für Anthropologie, Dr. K. W. Ziembicki als Dozent für medizinische Geschichte und Dr. F. Kaszeja als Dozent für Orthopädie.

em. **Der Autobus P. Z. 44 583**, welcher auf der Chaussee Posen—Schwersenz verkehrt (Chauffeur Wawrzyn Lubke), überfuhr in der Wasserstraße (ul. Wodna) die Irene Kasprowicz, welche zum Glück nur leichte Verletzungen am Arm davontrug.

em. **Einbrüche.** In die Wohnung der Marie Kosińska, Karlstraße (ul. Głowackiego), wurde ein Einbruch verübt, wobei den Tätern verschiedene Garderobenstücke im Werte von 445 Zloty in die Hände fielen. — Aus der Wohnung des Walentin Pawlarczyk, Kanalstraße 9 (ul. Kanałowa), wurde ein Herrenanzug im Werte von 350 Zloty entwendet. — Franz Sulewski, Alter Markt 60 Stary Rynek), teilt der Polizei mit, daß aus seiner Wohnung 15 wollene Decken im Werte von 700 Zloty gestohlen wurden.

Der Wiener Athletik-Klub

Wie wir schon mitteilten, findet heute um 18,15 Uhr auf dem Wartaplatz ein internationaler Fußballwettkampf zwischen Warta und dem Wiener Athletik-Klub statt. Wie wir schon gestern meldeten, werden die Wiener Gäste mit einer ganz ausgezeichneten Mannschaft antreten. Von ihren Leistungen zeugen die letzten Siege der Wiener. Abgesehen davon, daß er in diesem Jahre Cup-Sieger in Oesterreich ist, kann er auf folgende Ergebnisse zurückblicken.

Hungaria	2 : 2
Tall Riwer New York	6 : 0
Sparta Prag	1 : 0
Bayern München	2 : 1
Kopenhaga	4 : 1
Wacker München	6 : 2
Cercle Ath. Paris	4 : 2
Admira	3 : 1
Sparta Prag	4 : 2
Esgrina La Plata Argent.	2 : 1
Hamb. Sportverein	2 : 0
Austria	5 : 1
Vienna	2 : 2.

Tennisturnier

Das diesjährige Tennisturnier um die Meisterschaft von Posen beginnt, wie wir bereits meldeten, am 17. Juni um 9 Uhr vorm. auf den A. Z. S.-Plätzen in der ul. Noskowskiego 4. Außer um die Meisterschaft im Herren- und Damen-Einzelspiel, wird ein Herrendoppel und ein gemischtes Dopelspiel ausgetragen werden. Das Treffen verspricht durch die Anwesenheit auswärtiger Gäste besonders interessant zu werden.

Wie wird das Wilson-Denkmal eingeweiht werden?

✕ Wie wir schon wiederholt mitteilten, wird bei der Einweihung des Wilson-Denkmals, an dem man im Wilson-Park mit Energie arbeitet, der Stifter Ignacy Paderewski anwesend sein. Das Programm, das jetzt vorliegt, läßt fast den Verdacht aufkommen, als wenn es sich hier nicht um eine Wilson-Feier, sondern um eine Paderewski-Feier handelt.

Am Sonnabend, dem 4. Juli, wird die feierliche Enthüllung des Denkmals um 11 Uhr erfolgen. Durch Radio soll diese Begebenheit der ganzen Welt mitgeteilt werden. Zunächst wird der Stadtpräsident eine Ansprache halten, worauf das Denkmal enthüllt wird. Ein Chor wird zunächst die amerikanische, dann die polnische Nationalhymne zu Gehör bringen. Prof. Ziółtowski wird in englischer Sprache die großen Verdienste Woodrow Wilsons verkünden. Im Anschluß daran wird nochmals die polnisch-amerikanische Nationalhymne vorgetragen, worauf Behörden und Delegationen Kränze niederlegen sollen.

Um 5 Uhr nachmittags wird das „Radjo Poznańskie" eine amerikanische Feier bis 6½ Uhr übertragen. Um 1½ Uhr wird eine feierliche Sitzung der Posener Stadtverordneten stattfinden, wobei der Präsident der Stadtverordnetenversammlung, Herr Witold Hedinger, eine Ansprache halten wird. Ein anderes Mitglied des Magistrats wird das Leben in der Stadt Posen und seine Entwicklung von der letzten Anwesenheit Paderewskis bis zur Gegenwart darstellen. Dann wird die Stadt einige Geschenke überreichen. Um 2 Uhr gibt es im Rathaus ein Frühstück, um 8 Uhr abends im Schloß ein Essen und eine Feier um ½10 Uhr.

Der Sonntag beginnt mit einer Messe um 10½ Uhr auf dem Sokol-Platz. Im Anschluß daran wird eine Ausstellung von Andenken der Haller-Armee in der Slowackistraße 20 eröffnet. Um 16 Uhr werden sich auf dem Stadion die Vertreter des Sokol aus Großpolen treffen, wobei Herr Paderewski anwesend sein wird. Von 19 bis 24 Uhr wird im Wilson-Park ein Volksfest mit Gesängen und festlicher Beleuchtung des Parkes und anschließender Besichtigung des Palmenhauses stattfinden.

Der Montag bringt eine Besichtigung der Stadt, Empfang Paderewskis in der Posener Universität und der Bratnia Pomoc sowie eine Galavorstellung in der Oper von „Manrou".

*

Inzwischen ist die Absage von General Pershing eingelaufen. Dem Stadtpräsidenten hat er mitgeteilt, daß er wegen unvorgesehener Zwischenfälle leider nicht in der Lage ist, an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Mörder

em. **Posen,** 16. Juni. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, wurde am 17. April v. J. der Eisenbahner Jan Owczarczak in Jankowo-Dolne von unbekannter Hand auf der Station Jankowo Dolne erschossen. Später ist es gelungen, den Täter in der Person des 21jährigen Arbeiters Edmund Kosiński dingfest zu machen. Am 17. 4. v. J. war Kosiński mit dem Zuge aus Gnesen nach Jankowo Dolne gekommen. Kurz vor Einfahrt des Zuges sprang er heraus, um nicht gesehen zu werden. Als der Personenzug abfuhr, begab er sich vor dem Billettschalter und löste ein Billett 4. Klasse nach Gnesen. Als er im Bahnhofsgebäude außer Owczarczak niemanden sah, ging er mit einem Militär-Parabellum bewaffnet ins Gebäude, und unter dem Zuruf: „Hände hoch!" schoß er auf den über den Tisch gebückten Owczarczak, der getroffen wurde und sofort zusammenbrach.

Auf die Hilferufe der Ehefrau des Getöteten ergriff der Mörder die Flucht, ohne etwas zu rauben.

Für diese Tat war Kosiński zum Tode verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte er Berufung eingelegt. Am gestrigen Tage wurde vor dem hiesigen Appellationsgericht in der Berufungsinstanz verhandelt; der Mörder gab die Tat zu. Nach längerer Beratung hob das Gericht das Urteil 1. Instanz auf und **verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung mildernder Umstände, da er nur eine schlechte Erziehung genossen hat und auch die Tat zugab, zu lebenslänglichem Zuchthaus.**

Zwei Totschlagsaffären vor Gericht

em. **Posen,** 15. Juni. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts (Vorsitz: Landrichter Dr. Cyprian) fand heute die Verhandlung gegen den Kellner Kasimir Pyzalski aus Posen wegen versuchter Tötung statt. Die Anklage führt Staatsanwalt Hrabik. Die Verteidigung liegt in Händen des Rechtsanwalts Dr. K. Nowosielski.

Am 19. Mai v. Js. erschien im Lokal „Oaza", Gr. Berlinerstr. 53 (ul. Dąbrowskiego) der Angeklagte, welcher früher dort beschäftigt war, und bat die dort anwesende Inhaberin Maria Wejmann um seine Abrechnung, wonach er 40 Zloty zu fordern hatte. Der Angeklagte bedrohte die Wirtin, falls sie ihm das Geld nicht sofort auszahle. In der Zwischenzeit war ein Polizeibeamter geholt worden, um den Angeklagten aus dem Lokal entfernen zu lassen. Als der Angeklagte den Beamten sah, schoß er mit einem Browning auf die Wirtin, die glücklicherweise nur leicht in der Hüfte verletzt wurde. Der Angeklagte versuchte darauf sich selbst das Leben zu nehmen, woran er aber gehindert wurde. Bei der heutigen Verhandlung behauptete der Angeklagte, infolge reichlich genossenen Alkohols nicht mehr gewußt zu haben, was er tat.

Die Beweisaufnahme erbringt die Schuld des Angeklagten, der mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und weil der Schuß glücklicherweise leichter Natur war, vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von 5 Jahren verurteilt wird.

*

Vor derselben Strafkammer hatte sich der Student Mieczysław Wejmann aus Posen, wegen Tötung zu verantworten. Am 20. November v. J. kehrte der Student Witold Andrée aus der Posenerstraße 58 a (ul. Poznańska) in angeheitertem Zustande nach seiner in der 1. Etage gelegenen Wohnung heim. Irrtümlich begab er sich in die 2. Etage und zog seinen Haustürschlüssel aus der Tasche, um sich am Schloß der Wohnung des dort wohnhaften Kaufmanns Wejmann zu schaffen zu machen. Durch das Geräusch wachte der Sohn Mieczysław Wejmann auf. Er begab sich in den Korridor, woraufhin auch seine Eltern und Geschwister aufwachten, die mit dem Geschrei „Einbrecher!" ihrem Sohn und Bruder zu Hilfe eilten. Mieczysław W. gab nun einen Schreckschuß ab, welcher jedoch den Eindringling nur ermunterte, seine Anstrengungen zu verdoppeln. Schließlich sprang die Tür sogar aus dem Schloß. Nur die Sicherheitskette bot noch einen Halt. Nun gab Mieczysław W. drei Schüsse ab, von denen der eine den Eindringling tödlich traf. Wie man nun feststellte, war der Eindringling der Student Andrée.

Der Staatsanwalt überläßt die Bestrafung des Angeklagten dem Gericht. Der als Zivilkläger auftretende Rechtsanwalt Dr. Gracz, welcher seitens der Eltern des Getöteten eine Forderung von 24 000 Zł anhängig macht, plädiert für die Bestrafung. Der Verteidiger bittet um einen Freispruch, da Notwehr vorliegt.

Nach einer kurzen Beratung wurde der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Der Zivilkläger mit seinem Antrage wird abgewiesen.

Czarnikau

c. Diebstahl und Einbruch. Die schweren Zeiten äußern sich auch in unserer sonst so soliden Stadt in hier wenig gekannter Weise. In dieser Woche stahlen Diebe dem Fleischermeister Fredrich durch die Entlüftungsklappe des Schaufensters eine Anzahl Schinken und Dauerwürste. Beim Kaufmann Jeske hatten Diebe das Schaufenster eingedrückt, um in den Laden zu gelangen, wurden aber durch eine noch wache Tochter verscheucht. Beim Konditor Protz versuchte man durch die Dachluke in die inneren Räume zu gelangen. Als dieses bemerkt wurde, verschwand der Dieb über die Nachbardächer. In allen drei Fällen gelang es den Tätern, unerkannt zu entkommen.

c. Die niedrigen Viehpreise machen sich auch bei der Verpachtung der Wiesen stark bemerkbar. Die hochwertigen Netzewiesen diesseits und jenseits der Grenze brachten durchweg nur etwa die Hälfte der vorjährigen Pacht.

c. Grenzland-Ausflug. Etwa 80 Bürger unserer Stadt machten am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Schneidemühl. Die Fahrt ging in Autobussen nach Usch, von dort mit der deutschen Bahn nach Schneidemühl. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte die Ausflügler im Zentralhotel. Wie verlautet, war auch das polnische Konsulat in Schneidemühl beim Empfang beteiligt.

c. Ein Fliegerwerbetag fand am Sonntag hier statt. Ein hiesiges Blatt hatte angekündigt, daß am Marktplatz ein Flugzeug landen würde. Zur Ueberraschung und Heiterkeit der zahlreichen am Platz versammelten Neugierigen wurde dann aus einer Dachluke am Draht ein kleines Blechmodell herabgelassen.

c. Die Spar- und Darlehnskasse hielt am 13. Juni im Justschen Lokal unter Beisein des Verbandsrevisors ihre Jahresversammlung ab. Zu 1. wurde der Revisionsbericht der Verbandsleitung zur Kenntnis genommen; 2. gab der Vorstand einen Ueberblick über die Geschäftslage; 3. gab der Kassierer die Jahresbilanz bekannt, nach welcher die Kasse sich trotz der schweren Zeit gut entwickelt hat. Es wurden über die gesetzliche Rücklage hinaus dem Reservefonds noch 108 Zloty zugeführt und eine Dividende von zehn Prozent pro Anteil verteilt. Auf Vorschlag des Verbandsrevisors wurde die Dividende den Anteilen zugeschrieben, bis diese die Höhe von 150 Zloty erreicht haben. 4. Der ausscheidende Direktor Brauereibesitzer Köppe wurde einstimmig wiedergewählt, desgleichen auch das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates Kaufmann Beutler; beide Herren nahmen die Wahl an. 5. Einige Satzungen des Statuts wurden gemäß den staatlichen Vorschriften und den Verbandssatzungen geändert. Ein Vorschlag des Verbandsrevisors, den Umsatz durch erweiterten Wechseldiskont und Rediskont zu vergrößern, wurde vorläufig abgelehnt und dem Vorstand und Aufsichtsrat der Kasse das Vertrauen und der Dank der Versammlung für die bisherige Leitung ausgesprochen. Unter Verschiedenem gab der Verbandsrevisor dankenswerte Anregungen für den weiteren Ausbau der Kasse. Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die Kasse in diesem Jahre zehn Jahre besteht; von einer Feier wurde in Anbetracht der schweren Zeit Abstand genommen.

Superintendent Wolfgang Staemmler in Frankfurt

Superintendent Wolfgang Staemmler, ein Sohn unseres jetzt in Jena lebenden hochverehrten Geh. Konsistorialrats D. Staemmler, der sich namentlich unter der evangelischen Jugend größter Beliebtheit erfreut, wurde zum Direktor des Prediger-Seminars zu Frankfurt (Oder) unter der Amtsbezeichnung Studiendirektor ernannt. Am 2. September 1889 wurde er in Duschnik, Kr. Samter, geboren. Dort waren der Vater und Großvater Pfarrer gewesen.

Staemmler besuchte die Gymnasien in Bromberg, Gnesen und Posen und die Universitäten Marburg, Halle und Berlin. 1911 machte er das erste theologische Examen in Posen und war dann von 1911 bis 1913 im Prediger-Seminar in Wittenberg.

1913 trat er als Einjährig-Freiwilliger in den Heeresdienst und blieb Soldat bis 1919. Er erhielt das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, wurde mehrmals verwundet und fiel im Dezember 1916 schwer verwundet in französische Gefangenschaft. April 1918 wurde er in die Schweiz ausgetauscht, nach der Revolution kam er nach Deutschland zurück und wurde Pfarrer in Schlieben.

Am 2. Februar 1919 wurde er ordiniert, 1923 Pfarrer in Wolfen und 1929 Pfarrer und Superintendent in Reideburg.

Superintendent Staemmler ist seit 1915 verheiratet und hat sechs Kinder.

Helft beim Bundesängerfest!

Das V. Bundessingen des Sängerbundes Posen-Pommerellen muß besonderer Umstände wegen vom 4.—6. Juli auf den 11.—13. Juli verlegt werden. Die Genehmigung zur Abhaltung ist bereits erteilt worden. Die Unterbringung der vielen auswärtigen Sänger bereitet immer noch große Schwierigkeiten, trotzdem der Aufruf des Festausschusses einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen hatte. Es fehlen noch eine größere Anzahl von Freiquartieren und bezahlten Bürgerquartieren. Der Festausschuß richtet daher an seine deutschen Mitbürger nochmals die herzliche Bitte, ihn in seinem Bemühen um eine würdige Ausgestaltung des Festes tatkräftigst zu unterstützen. Quartiermeldungen werden von Herrn Moennig — Firma Peschke, Sw. Marcin Nr. 21 — mit Dank entgegengenommen.

Ausflüge auf Lastwagen verboten?

a. **Dirschau,** 15. Juni. Der Männergesangverein Dirschau plante für Sonntag seinen üblichen Autoausflug in die benachbarten Wälder, der alljährlich stattfindet. Mitglieder und Freunde des Vereins stellten ihre Lastwagen den Sängern zur Verfügung. Als die Sänger in bester Laune die Wagen in der Nähe der Polizei und der Starostei bestiegen, wunderten sie sich, daß diesmal kein Hüter des Gesetzes ihnen die gewohnte Aufmerksamkeit schenkte. Bald ging denn auch die Fahrt los, um allerdings schnell ihr Ende zu finden. Kurz hinter der Stadt, schon fast im nächsten Dorfe Georgental (Górki) kam des Wegs ein Polizeibeamter des Dirschauer Kommissariats. Er hielt die Autos an, veranlaßte sämtliche Fahrteilnehmer, die Wagen zu verlassen, die Autoführer, ihre Führerscheine abzugeben, die Wagen umzudrehen und zurück zur Starostei zu fahren. Nach einer neuen Verfügung soll das Befördern von Menschen in Lastkraftwagen verboten sein.

Um 9 Uhr vorm. wurden die deutschen Sänger auf diese Bestimmung in der geschilderten Weise aufmerksam gemacht. Zwei Stunden später und den ganzen Tag über konnte man Strzelców, Mitglieder polnischer Jugendverbände, in der gleichen Stadt unbehindert und ungestraft auf vollbesetzten Lastwagen durch die Stadt und nach außerhalb fahren sehen.

Die Mitglieder des Gesangvereins ließen sich die Laune nicht verderben und gelangten mit der Eisenbahn in den Wald, nachdem sie sich von dem Schrecken erholt hatten, der ihnen durch die Berührung mit den ausführenden Organen des Staates in die Glieder gefahren war.

Wreschen

⊙ Diebstahl. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die Wohnung des Landwirts Karl Mühlenbein in Neuhausen, stahlen über 400 Zloty Bargeld und einen großen Posten neuer Wäsche der kurz vor der Hochzeit stehenden Tochter. Die „Greifenberger" sind unerkannt entkommen.

⊙ Besitzwechsel. Der Ansiedler Christian Schubert-Sendschau verkaufte seine etwa vierzig Morgen große Wirtschaft für 35 000 Zloty.

⊙ Einweihung. Die an der Stralkowoer Chaussee liegende Burse, das Unterkunftshaus für mittellose Gymnasiasten, wurde heute feierlichst eingeweiht. Aus diesem Anlaß fand im Schützengarten ein großes Volksfest statt. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, ein Ereignis für Wreschen. Die Sportabteilungen der Anstalt scharten sich noch spät abends um ein großes Biwakfeuer und zogen durch dies eigenartige Schauspiel viele Menschen heran. Die Burse ist auf städtischem Grund Boden erbaut und beherbergt jetzt einige dreißig Zöglinge, die neben Unterhalt auch Familienerziehung durch zwei Oberlehrer genießen. Die Anstalt hat viele Freunde, welche durch Geldspenden und Lieferung von allerlei Lebensmitteln das gute Werk fördern.

Wie beschafft man sich einen Auslandspaß?

Eine Reise ins Ausland wird dem polnischen Staatsangehörigen infolge der immer noch sehr erheblichen Kosten und sonstigen mit der Beschaffung des Passes verbundenen Formalitäten leider sehr erschwert. Diese Tatsache ist unbedingt als Rückständigkeit zu betrachten, sie bringt weder dem polnischen Staate noch seinen Bewohnern irgendwelchen Nutzen ein und trägt dazu bei — wie wir schon wiederholt betont haben, wenn die Frage der Ermäßigung der Paßgebühren aktuell war —, das Ansehen des polnischen Staates im Auslande zu schädigen. In Anbetracht der jetzt einsetzenden Reisezeit haben wir nachstehend alle die Bestimmungen zusammengestellt, die bei der Beschaffung des polnischen Passes und Ausreisevisums bei möglichster Kosten- und Zeitersparnis zu beachten sind.

Der Paß

Zur Ausreise gebraucht der polnische Staatsangehörige einen Paß (Paßbüchlein) als Legitimation mit polnischem **Ausreisevisum,** die beide von der Verwaltungsbehörde erster Instanz (Starostwo oder in kreisfreien Städten vom Polizeipräsidium) erteilt werden und bestimmten Gebühren unterliegen.

Der Paß wird für eine unbegrenzte Zahl von Auslandsreisen gegen Zahlung einer Gebühr von 1 Zloty zusammen mit dem erstmaligen Ausreisevisum ausgestellt. Zur Erlangung des Passes ist der Nachweis der polnischen Staatsangehörigkeit sowie Vorlegung eines Führungszeugnisses (mit Lichtbild), ausgestellt durch die Ortspolizeibehörde, ferner Einreichung eines Lichtbildes (ci. 5×10 cm) erforderlich.

Die polnische Staatsangehörigkeit kann durch Vorlegung eines Personalausweises, in dem die polnische Staatsangehörigkeit bescheinigt ist, oder auch durch eine Staatsbürgerurkunde nachgewiesen werden. Zuständig für die Bescheinigung der polnischen Staatsangehörigkeit ist die Verwaltungsbehörde I. Instanz (Starost bzw. Stadtpräsident). Die Staatsangehörigkeit wird nur auf besonderen Antrag bescheinigt; der Antrag und die Bescheinigung unterliegen einer Stempelgebühr von je 3,30 Zloty.

Ein polnischer Paß (und Ausreisevisum) wird im allgemeinen **nur für poln. Staatsangehörige** ausgestellt. Auf eine Legitimation der polnischen Verwaltungsbehörde erster Instanz können aber **auch Ausländer, die in Polen ihren Wohnsitz haben,** ins Ausland reisen, wenn dieselben nicht einen ordentlichen für sie maßgebenden Paß erhalten können. Wenn ein Ausländer auf Grund einer solchen Legitimation der polnischen Verwaltungsbehörde ins Ausland reisen will, muß er, wie polnische Staatsangehörige, außer dieser Legitimation auch ein Ausreisevisum haben, das im nächsten Abschnitt erörtert wird, und das denselben Gebührensätzen unterliegt, wie die für die polnischen Staatsangehörigen geltenden Ausreisevisen.

Das polnische Ausreisevisum

(oder die jedesmalige Verlängerung des Passes) unterliegt verschieden hohen Gebühren, je nach dem Zweck der Auslandreise.

Das normale Ausreisevisum, das zu einer einmaligen Ausreise ins Ausland (und Rückreise) berechtigt, mit einer Gültigkeitsdauer von einem Jahre, kostet 100 Zloty. Zur Erlangung des Ausreisevisums ist ein schriftlicher Antrag (nach vorgeschriebenem Muster, das im Paßbüro des Starostwo bzw. Polizeipräsidium kostenlos erhältlich ist) zu stellen. Der Antrag unterliegt einer Stempelgebühr von 3,30 Zloty.

Das Ausreisevisum zu mehrmaligem Grenzübertritt, sogenannter Dauerpaß, mit einer Gültigkeitsdauer von einem Jahre, kostet 250 Zloty. Der Antrag (wie oben!) ebenfalls 3,30 Zloty Stempelgebühr.

Ein Ausreisevisum, für eine Auslandreise zu Handels- oder gewerblichen Zwecken sowie Besuch von Messen, sogen. **Handelspaß,** kostet für eine einmalige Auslandreise 25 Zloty, für mehrmalige Auslandreisen 150 Zloty. Zur Erlangung eines solchen Visums ist der Nachweis zu erbringen, daß die Auslandreise zu **Handels-** oder gewerblichen Zwecken unternommen wird; hierfür ist eine Bescheinigung der Handelskammer, Handwerkskammer, Landwirtschaftskammer usw. erforderlich. Außerdem Antrag mit Stempelgebühr wie für das normale Visum.

Ermäßigte Ausreisevisen werden für verschiedene Zwecke ausgegeben, die nachfolgend aufgezählt werden, und deren Gebühr bei einmaligem Grenzübertritt 20 Zloty und bei mehrmaligem Grenzübertritt 100 Zloty beträgt.

Ermäßigte Ausreisevisen werden erteilt für Auslandreisen: a) zu **Studienzwecken** (Nachweis: Aufnahmebestätigung der ausländischen Lehranstalt bzw. Bescheinigung, daß die Aufnahme mündlich erfolgen kann); b) zu **Kurzwecken** (Nachweis: Bescheinigung des Kreisarztes, daß die Kur im Auslande erforderlich ist); c) zur **Teilnahme an internationalen Tagungen, Sportveranstaltungen, Studienreisen usw.** (Nachweis: Bescheinigung des Finanzministeriums); d) zu **sozialen Zwecken** im Auftrage von staatlichen und Institutionen der Selbstverwaltung; e) zu **persönlichen Zwecken** (dringender Besuch von Verwandten, Beerdigungen usw.) im Falle von Mittellosigkeit (Nachweis: Bescheinigung des Steueramtes). Ausreisevisen zu den in diesem Absatz genannten Zwecken können auch auf Grund einer Genehmigung der Wojewodschaft im Einvernehmen mit der Finanzkammer kostenlos erteilt werden. Zu diesem Zwecke ist ein entsprechendes Gesuch an den Wojewoden zu richten.

Falls als Nachweis für eine Auslandreise, für die der Anspruch auf ein ermäßigtes Ausreisevisum besteht, eine Bescheinigung polnischer staatlicher Institutionen erforderlich ist, muß ein Gesuch an das betr. Amt gestellt werden, und eventuell Unterlagen eingesandt werden.

Schiffer, Besatzungen von Schiffen sowie die Familienangehörigen von Schiffern und Lotsen erhalten gegen eine Bescheinigung des zuständigen Wasser- bzw. Lotsenamtes Ausreisevisen, sogen. **Schifferpaß,** mit einer Gültigkeitsdauer von einem Jahre; Gebühr 3 Zloty. Der Schifferpaß ist gültig für mehrmalige Ausreisen zu See und zweimaliger Ausreise und Rückreise auf dem Landwege.

Arbeiter, die sich zu Erwerbszwecken ins Ausland begeben, und Emigranten erhalten das Ausreisevisum kostenlos: sogen. **Auswandererpaß** (Nachweis: Bescheinigung des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes oder Auswanderungsamtes.

Sonderbestimmungen für Militärpflichtige

Im allgemeinen kann jeder polnische Staatsbürger gegen Bezahlung der Gebühr jedes Ausreisevisum erhalten. Gewisse Beschränkungen bestehen für Militärpflichtige, die noch nicht den Militärdienst absolviert haben und für Reserveoffiziere. Männliche Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, die von der Aushebungskommission als nicht tauglich für den aktiven Militärdien erkannt wurden (Kat. C, D, E) und Reservisten erhalten Ausreisevisen ohne irgendwelche Erlaubnis der Militärbehörden. Männliche Personen, die von der Aushebungskommission als vorläufig nicht tauglich für den Militärdienst erkannt wurden (Kat. B) und männliche Personen, die noch nicht den Militärdienst absolviert haben, erhalten von dem Kalender-Jahre, in dem sie ihr 18. Lebensjahr beenden, bis zur Beendigung ihres 20. Lebensjahres ohne Genehmigung der Militärbehörden nur ein Ausreisevisum **für eine begrenzte Zeit (also nicht zur Auswanderung).**

Personen, die von der Militäraushebungskommission als tauglich für den aktiven Militärdienst (Kat. A) erkannt wurden, ferner Personen, die als überzählig nicht zum Militärdienst eingezogen worden sind, ferner Soldaten, die für eine gewisse Zeit beurlaubt worden sind, und Reserveoffiziere müssen zur Erlangung des Ausreisevisums eine schriftliche Genehmigung der zuständigen Militärbehörde (P. K. U.) vorlegen. Die Genehmigung des Bezirkskommandanten (P. K. U.) wird auf besonderen schriftlichen Antrag erteilt. In dem Antrag ist der Zweck der Reise anzugeben und durch eine besondere Bescheinigung nachzuweisen.

Aufenthaltsvisum des fremden Staates

Im Gegensatz zu vielen Ländern Mittel- und Westeuropas, die schon seit langem durch gegenseitige Verträge den Visumszwang aufgehoben haben, hat Polen noch mit keinem Lande ein derartiges Abkommen getroffen. Der polnische Staatsangehörige, der ins Ausland reisen will, muß sich also vor der Reise Aufenthalts- bzw. Durchreisevisen für alle die Länder beschaffen, deren Gebiet er passieren bzw. in denen er sich aufzuhalten beabsichtigt. Die Aufenthalts- bzw. Durchreisevisen stellen die Konsulate der betreffenden Länder aus. Zur Erlangung eines Aufenthaltsvisums muß man einen gültigen Paß vorlegen. Ein Durchreisevisum, das man gebraucht, wenn man das Gebiet eines fremden Landes ohne Aufenthalt passieren will, wird nur erteilt, wenn man ein Aufenthalts- bzw. Durchreisevisum eines Landes besitzt, das an das Gebiet des Staates grenzt, den man passieren will. Will man beispielsweise über Deutschland, Tschechoslowakei und Oesterreich nach Italien fahren, so muß man zuerst das italienische Aufenthaltsvisum erlangen, um das österreichische Durchreisevisum zu erhalten. Zur Erlangung des tschechischen Durchreisevisums muß man wiederum das österreichische Durchreisevisum vorlegen können, und das deutsche Durchreisevisum erhält man wiederum erst gegen Vorlegung des tschechischen Visums.

Für die Erteilung des Aufenthalts- oder Durchreisevisums erheben die Konsulate Gebühren, die für die einzelnen Länder verschieden hoch sind und meistens auch je nach dem Zwecke der Reise verschiedenen Sätzen unterliegen.

Nachstehend geben wir die Visumsgebühren für einige Länder an:

Das **deutsche Aufenthaltsvisum** zur einmaligen Ein- und Ausreise, Gültigkeitsdauer 6 Wochen, kostet 17,10 Zloty. Das **deutsche Dauervisum,** für mehrmaligen Grenzübertritt (und Aufenthalt) innerhalb von 3 Monaten gültig, kostet 34,20 zl. Das **deutsche Durchreisevisum** kostet 2,00 Zloty für jede Durchreise. Für besondere Zwecke, Studium, Ausstellungsbesuch usw. werden ermäßigte oder gebührenfreie Visen erteilt.

Das **französische Visum** für mehrmaligen Grenzübertritt und mit einer Gültigkeitsdauer von 1 Jahr kostet 40 Zloty. Zum Besuch der Kolonialausstellung in Paris erhält man ein ermäßigtes Visum für 2 Zloty mit einer Gültigkeitsdauer von 1 Monat.

Das **tschechische Aufenthaltsvisum** für eine einmalige Ein- und Ausreise, Gültigkeitsdauer bis 1 Jahr, kostet 18,55; das Dauervisum (mehrmaliger Grenzübertritt) kostet 37,10 Zloty. Jedes Durchreisevisum kostet 2,65 Zloty. (Hin- und Rückfahrt also 5,30 Zloty!). Ausflügler usw. erhalten gebührenfreie Visen.

Das **österreichische Aufenthaltsvisum** (einmalige Hin- und Rückreise) kostet 22,00; das Dauervisum kostet 44,00 Zloty. Für Studienzwecke usw. erhält man ein ermäßigtes Visum für 5 zl. Das **österreichische Durchreisevisum** für eine Durchreise kostet 2,20 Zloty.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß es zwecks Ersparung von Unkosten empfehlenswert ist, vor der Reise sich möglichst **die entsprechenden Visen für die gesamte Zeitdauer der Reise** zu beschaffen, wenngleich es auch möglich ist, im Auslande Verlängerungen derselben zu erhalten. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß die polnischen Konsulate im Auslande unter Vorlegung der entsprechenden Unterlagen (siehe oben!)) auch **ermäßigte Verlängerungen des polnischen Ausreisevisums** erteilen können.

Achtung, Wechsel!

Allerlei neue Gerichtsentscheidungen

Gutgläubiger Wechselerwerb

Der Erwerber eines Wechsels in blanco, der ihn dann selbst ausgefüllt hat, kann sich nicht auf seinen guten **Glauben berufen,** wenn er sich vor dem Ausfüllen des **Wechsels** nicht bei Personen, die den Wechsel schon unterschrieben hatten, und bei den Akzeptanten erkundigte, wie weit ihre Haftung reicht. (Entscheid. d. Ob. Ger. v. 2. V. 1930, III. 1. Rw. 1648/29.)

Vorsicht vor Gefälligkeitswechseln!

Der Kläger und der Beklagte hatten einer dritten Person K. einen Wechsel giriert (der Kläger als erster, der Beklagte als zweiter Girant). Infolge Nichtzahlung des K. kaufte der Kläger den Wechsel aus und verklagte den Beklagten wechselmäßig um die ganze Wechselsumme. Der Beklagte wandte ein, daß er mit dem Kläger den Wechsel nur aus Gefälligkeit unterschrieben hatte und daß er also ihm gegenüber zur Hälfte hafte, vor allen Dingen deshalb, weil der Kläger, nachdem er die Nachricht vom Protest mangels Zahlung erhalten hatte, ihm erklärt habe, sie würden „gemeinsam" evtl. den Wechsel bezahlen, denn er habe noch eine andere Wechselforderung gegen K. Die Gerichte hielten den Zahlungsbefehl aufrecht und gingen von der Annahme aus, daß zwischen den Parteien keine Abrede hinsichtlich der Haftung zur Hälfte getroffen und deshalb der Einwand der Gefälligkeitshaftung unmaßgeblich sei. Das Oberste Gericht führte hierzu folgendes aus: Der Umstand, ob der Beklagte (ebenso wie der Kläger) den Wechsel aus Gefälligkeit unterschrieben hat, ist rechtlich unbeachtlich, denn vom Standpunkt des Wechselrechts ist der Grund, weswegen die Uebertragung des Wechsels im Wege des Indossements erfolgte, für die Beurteilung der Wechselhaftung ohne Bedeutung, denn das Wechselrecht knüpft in der Regel ohne Vorbehalt schon allein an die Unterschrift als solche auf dem Wechsel die Folgen der vollen Wechselhaftung. Die Beschränkung der Haftung der Indossenten als Bürgen untereinander, sei es auf Grund einer ausdrücklichen gegenseitigen Abmachung, sei es schweigend, ist zulässig, auch wenn sie im vorliegenden Falle, wie das die Gerichte der unteren beiden Instanzen ganz richtig angenommen haben, nicht in Frage kommt. Im vorliegenden Falle wäre nur die Untersuchung von Bedeutung, ob das Indossement des Beklagten auf dem streitigen Wechsel dem des Klägers vorhergingen und ob beide etwa nicht gleichzeitig unterschrieben hatten. Wie aber aus den Ausführungen der Parteien hervorging waren auch diese Einwände gegenstandslos. Aus dieser Entscheidung des Obersten Gerichts ist wieder zu ersehen, daß bereits die bloße Unterschrift auf einem Wechsel eine wechselmäßige Haftung begründen kann. (Entsch. d. Ob. Ger. v. 7. I. 1931, III, 1. Rw. 1933/30).

Wechselhaftung

Wie bekannt, kann man einen Wechsel im Namen eines Dritten unterschreiben, der aus diesem Wechsel verpflichtet wird. Dabei muß jedoch derjenige, der den Wechsel unterschreibt, ausdrücklich bemerken, daß er dies im Namen einer dritten Person, die ausdrücklich erwähnt werden muß, getan hat. Wenn also der Bevollmächtigte einen Wechsel im Namen des Vollmachtgebers unterschreibt, bei der Unterschrift jedoch nicht das Vertretungsverhältnis kennzeichnet, so wird er selbst aus dem Wechsel verpflichtet und kann dritten Personen, die im Besitze des Wechsels sind, keine wirksamen Einwendungen entgegenhalten. Für den Auftraggeber besteht in solchem Falle keine Pflicht zur Zahlung, da für ihn keine Verbindlichkeit begründet wurde. In diesem Sinne hatte das Oberste Gericht schon mehrere Entscheidungen gefällt.

Das Oberste Gericht hat außerdem dargelegt, daß der Vorstand einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, der nur zusammen mit einem zweiten Vorsitzenden oder mit dem Prokuristen schriftliche Verpflichtungen der Gesellschaft eingehen darf, aus einem Wechsel allein verpflichtet wird, wenn er allein unterschreibt. Er bleibt auch dann allein verpflichtet, wenn er mit dem Stempel der Gesellschaft unterschrieben hat. Die Wechselhaftung bezieht sich nur auf ihn allein. Und die Gesellschaft kann sich gegenüber Dritten wirksam mit dem Einwand wehren, daß sie für Wechsel, die nicht ordnungsgemäß unterschrieben sind, nicht haftet.

Wechseleinreden

Im Art. 16 der Wechselordnung wird der Grundsatz ausgesprochen, daß der Wechselschuldner sich gegenüber Dritten, die mit einem Wechselanspruch gegen ihn hervortreten, nicht mit Einreden wehren kann, die auf seinen persönlichen Beziehungen zum Aussteller des Wechsels beruhen. Nur ein Einwand ist hier zulässig, nämlich der, daß der Dritte den Wechsel bösgläubig erworben hat. Der Beweis hierfür wird jedoch meist nur schwer zu erbringen sein. Der Grundsatz also, daß nur Einreden aus dem Wechsel selbst vom Wechselschuldner dem Dritten, der den Wechsel in Besitz hat, entgegengehalten werden können, gibt dem Wechsel den sog. abstrakten Charakter, d. h. löst ihn vollkommen von dem Kausalgeschäft, das eine Grundlage bildet, los. Irrig ist jedoch die Auffassung, daß der Wechselschuldner auch dem unmittelbaren Wechselgläubiger (z. B. also der Remitent des eigenen Wechsels gegenüber dem Aussteller), wie einer dritten Person, mit der der Schuldner keine Rechtsbeziehungen eingegangen war, irgendwelche Einreden nicht entgegenhalten kann.

In solchem Falle also, wenn Wechselschuldner und Wechselgläubiger dieselben Personen sind, die das Grundgeschäft abgeschlossen haben, kann der Wechselschuldner dem Gläubiger alle Einreden entgegenhalten, die aus dem dem Wechsel zugrunde liegenden Rechtsgeschäft selbst entspringen. Streitig ist hierbei nur die Beweismittelfrage. Von Bedeutung ist hierbei hauptsächlich die Frage, ob der Wechselschuldner sich gegenüber dem Gläubiger nur mit Einreden wehren kann, die er schriftlich beweisen kann, oder ob auch in diesem Falle alle anderen Beweismittel zulässig sind, also auch der Zeugenbeweis. Das Oberste Gericht hat seinen Standpunkt in einem seiner Urteile dahin ausgesprochen, daß es in diesem Falle alle Beweismittel für zulässig erachtet. Begründet wird diese Auffassung damit, daß der Wechsel im Verhältnis zwischen Schuldner und ersten Wechselgläubiger in materieller Hinsicht ein gewöhnlicher Schuldschein ist und daß deshalb alle Einreden aus einem solchen Rechtsgeschäft unzulässig sind.

Rechtsspiegel

Einkommen aus Wertpapieren

Zur Frage der Besteuerung von Einkünften aus Wertpapieren erklärt das Finanzministerium, daß hier nach besonderen Grundsätzen juristische Personen, die vorschriftsmäßige Handelsbücher führen (Art. 21 Einkommensteuergesetz), und alle übrigen Steuerzahler zu behandeln sind.

Bei juristischen Personen, die vorschriftsmäßige Handelsbücher führen, werden Einkünfte jeglicher Art, die aus dem Besitz von Wertpapieren fließen, wie Zinsen, Kursdifferenzen beim Wiederverkauf usw., dem versteuerbaren Einkommen hinzugerechnet, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die juristische Person berufsmäßig mit Wertpapieren handelt oder nicht. Umgekehrt werden bei jeder juristischen Person Verluste, die durch Kursverminderung von Wertpapieren, durch Verkauf von Wertpapieren unter dem Einkaufspreis usw. erlitten wurden, vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht.

Anders als die juristischen Personen, die vorschriftsmäßige Handelsbücher führen, werden alle übrigen Steuerzahler bei der Besteuerung von Einkünften aus Wertpapieren behandelt. Das Finanzministerium bestimmt, daß hier zwischen Unternehmen, die berufsmäßig mit Wertpapieren handeln, bei denen Wertpapiere gewissermaßen Waren sind, und zwischen Unternehmen, die nicht berufsmäßig mit Wertpapieren handeln, zu unterscheiden ist. Diejenigen Unternehmen, die berufsmäßig mit Wertpapieren handeln, müssen Gewinne, die sie durch den Besitz oder Umsatz von Wertpapieren erzielt haben, als Einkommen versteuern und können auch Verluste, die sie infolge von Kursverminderung durch den Besitz und beim Verkauf von Wertpapieren unter dem Einkaufspreis erlitten haben, vom Einkommen in Abzug bringen. Bei allen übrigen Steuerzahlern, die nicht berufsmäßig mit Wertpapieren handeln, werden Kursgewinne oder -verluste, die durch den Besitz von Wertpapieren entstanden sind, nicht bei der Einkommensteuer berücksichtigt.

Erhöhung der Stempelgebühren ist keine Strafe

Gemäß Art. 42 Abs. 1 und 2 des Stempelgesetzes muß derjenige, der eine zu entrichtende Stempelgebühr nicht, oder nicht in voller Höhe, oder nicht fristgemäß bezahlt, die erhöhte Stempelgebühr in Höhe des 5- bzw. 25fachen Betrages der grundsätzlichen Stempelgebühr zahlen. Diese Erhöhung ist nach der Auslegung des Höchsten Gerichts keine Strafe. (Entscheidung vom 12. März 1930. Rw. 2600/29). Hieraus folgerte das Gericht, daß Forderungen des Fiskus aus Stempelerhöhungen bei Konkursverfahren dieselben Privilegien genießen wie Forderungen aus anderen nicht rückständigen Steuern und Abgaben.

Befreiung vom Militärdienst als einziger Ernäher in der Familie

Gemäß Art. 57 des Militärdienstpflichtgesetzes haben diejenigen, die einzige Ernährer ihrer Familie sind, Anspruch auf Zurückstellung vom Militärdienst. „Einziger Ernährer" einer Familie ist nach einer Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts (vom 29. November 1929 L. R. 1844/29) nur derjenige, dessen Eltern (auch uneheliche Mutter) tatsächlich arbeitsunfähig sind. Ein niedriges Einkommen der Eltern oder auch anderer Familienmitglieder, die vom Militärpflichtigen unterhalten werden, berechtigt nicht zur Zurückstellung vom Militärdienst, wenn die Eltern an sich in der Lage wären, ihren Unterhalt selbst zu bestreiten.

Was ist „berufsmäßiger Aufkauf"?

Das Oberste Gericht hat (in Sachen Nr. II 1 K. 222/30) entschieden, daß der Aufkauf von Korbwaren und Bürsten als Industrieerzeugnissen nicht als „berufsmäßiger Aufkauf" im Sinne des II. Teils A. II der Anlage zu Art. 23 des Gewerbesteuergesetzes gilt. Als berufsmäßiger Aufkauf im Sinne des Gewerbesteuergesetzes gilt lediglich der Aufkauf von inländischen Rohprodukten, land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, Haustieren. Geflügel und „anderen Waren"; als solche kommen jedoch nicht nach der oben angeführten Entscheidung des Obersten Gerichts Erzeugnisse von Industrie und Handwerk in Frage, sondern beispielsweise Erzeugnisse des Gartenbaues, Gemüse, Fische usw.

Die Russenaufträge für Deutschland

Bei den Verhandlungen zwischen der Delegation des Russischen Obersten Volkswirtschaftsrates und den Vertretern der deutschen Industrie, die gegenwärtig in Berlin über die Verteilung der deutschen Industrielieferungen nach Russland auf Grund des Abkommens vom 14. April stattfinden, ist von russischer Seite eine Zahl von 150 Mill. RM. genannt worden, die bisher an Aufträgen in Deutschland abgeschlossen seien. Vor einigen Tagen hatte man von deutscher Seite eine Zahl von 80 Mill. RM. gehört. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, entspricht die letztere Zahl tatsächlich den bis jetzt auf Grund des Abkommens fest abgeschlossenen Aufträgen. Die höhere Ziffer beruht wohl darauf, dass man von russischer Seite auch Aufträge einrechnet, die noch nicht fest abgeschlossen sind, über die also zwischen Russland und den deutschen Firmen noch in unverbindlicher Weise verhandelt wird oder für die nur die Absicht einer Auftragserteilung von seiten Russlands vorhanden ist. Jedenfalls sind die Garantien von Reich und Ländern, die erst nach endgültigem Abschluss der Aufträge erteilt werden, noch nicht annähernd so hoch. Auch die Garantiezusagen, die der interministerielle Ausschuss bei der Reichsregierung gibt, sobald die deutschen Firmen einen russischen Auftrag auf Grund des neuen Abkommens mit Sicherheit in Aussicht stellen können, sind noch keineswegs in solcher Höhe erteilt. Vorläufig hat man vielmehr an festen Aufträgen tatsächlich mit etwa 80 Mill. RM. zu rechnen; die im Gang befindlichen Verhandlungen machen jedoch eine Erhöhung wahrscheinlich.

Noch nicht zum Abschluss gekommen sind die Verhandlungen über die Eisenlieferungen. Auch sonstige grössere Objekte, über die Verhandlungen schwebten, konnten nicht hereingenommen werden, zum Teil, weil eine Einigung über die Preise nicht zustande kam. In der Frage der Finanzierung suchen sich die Firmen, da die Verhandlungen über die Bereitstellung weiterer Mittel durch das Bankenkonsortium noch keinen Erfolg hatten, in manchen Fällen auf andere Weise zu helfen, zum Teil dadurch, dass sie ihre eigenen Bankverbindungen stärker als bisher in Anspruch nehmen. Andererseits werden noch weniger Firmen als früher in der Lage sein, die russischen Wechsel im Portefeuille zu behalten. Dass man auf sowjetrussischer Seite die Neigung hat, die bereits getätigten Abschlüsse mit Deutschland zu übertreiben, steht wohl auch im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die zur Zeit zwischen Frankreich und Russland geführt werden, und für die man sich eine möglichst günstige taktische Position zu sichern sucht.

Direkte Handelsbeziehungen Polen—Argentinien

In Buenos Aires ist die Firma „Argentinisch-Polnische Handelsgesellschaft in Buenos Aires" zu dem Zweck gegründet worden, um direkte Handelsbeziehungen zwischen Polen und Argentinien, mit besonderer Berücksichtigung der Interessen des polnischen Exports zu entwickeln. Die Gesellschaft ist auf Anregung polnischer Kaufleute und Industrieller, die in Argentinien wohnen, unter Mitwirkung der dortigen polnischen Gesandtschaft ins Leben gerufen worden.

Die Getreideanbaufläche der Welt

Laut Angaben des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom wird die gesamte Saatanbaufläche (Frühjahrs- und Herbstsaat) der diesjährigen Getreidekampagne der Welt um 3.7 Millionen ha geringer sein als im Vorjahre. In dieser Kalkulation ist jedoch Sowjetrussland nicht inbegriffen, nach dessen Fünfjahresplan eine Ausbreitung der Saatenanbaufläche um 6 Millionen ha vorausgesagt wird.

Der neue Zolltarif

Als Ergebnis der sich ihrem Abschluss nähernden Arbeiten der Interministeriellen Kommission, die das Material zum neuen Zolltarif vereinbart, ist ein Entwurf der neuen Zolltarifsätze in der chemischen und landwirtschaftlichen Abteilung gedruckt worden. Dieser Entwurf ist den Industrie- und Handelskammern sowie den hierbei interessierten Organisationen übermittelt worden.

Firmennachrichten

Konkurse

E. Eröffnungstermin. — K. Konkursverwalter.
A. Anmeldetermin. — G. Gläubigerversammlung.

Termine finden in den Burggerichten statt.

Bromberg. Konkursverfahren Firma Ernst Schmidt, ul. Dworcowa 93. E. 31. 5. 1931. K. Rechtsanwalt Alfred Breitkopf. A. 2. 8. 1931. Erster Termin 25. 6. 1931, 12 Uhr. G. 20. 8. 1931, 11 Uhr.

Myslowitz. Konkursverfahren Fa. Zjednoczone Przedsiębiorstwo Budowlane. G. 9. 7. 1931, 10 Uhr, Zimmer 18.

Posen. Stefan und Stanisława Frankiewicz. Konkursverfahren nach Einwilligung der Gläubiger niedergeschlagen.

Posen. Konkursverfahren Fa. „Młynotwórnia" Tow. Akc. E. 28. 5. 1931. K. Andrzej Thiel, ul. Sew. Mielżyńskiego 1. A. 14. 8. 1931. Erster Termin 24. 6. 1931, 11 Uhr. G. 27. 8. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23.

Posen. Konkursverfahren Fa. Gebrüder M. und N. Koń i Ska. E. 2. 6. 1931. K. Feliks Biedziński, ul. Strusia. A. 17. 8. 1931. Erster Termin 25. 6. 1931, 10 Uhr. G. 31. 8. 1931, 11 Uhr, Zimmer 23.

Posen. Konkursverfahren Fa. Stefan Ruciński, ul. Nowa 8. E. 2. 6. 1931. K. Tadeusz Szmyt II. A. 18. 7. 1931. Erster Termin 27. 6. 1931, 11 Uhr. G. 1. 8. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23.

Strelno. Konkursverfahren J. Kuchel, ul. Powstania Wielkopolskiego. E. 8. 6. 1931. K. Józef Pankowski. A. bis 10. 7. 1931, 12 Uhr. Erster Termin 2. 7. 1931, 10 Uhr. G. 16. 7. 1931, 10 Uhr.

Thorn. Konkursverfahren Bank Ludowy in Lubicz. Infolge Rücktritts des Konkursverwalters wird Herr Stanisław Nożyński, Thorn, Klonowicza 28, zum neuen Konkursverwalter ernannt.

Gerichtsaufsichten

Termine finden in den Burggerichten statt.

Ostrowo. Spółka Akcyjna Leon Czarliński, Ostrowo-Krępa, vertreten durch die Rechtsanwälte Banaszak und Jankowski. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 27. 6. 1931, 9 Uhr, Zimmer 24.

Posen. Fa. A. Glabisz, Stary Rynek 50. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 20. 6. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23.

Posen. Fa. W. Pluciński i Synowie, ul. Piotra Wawrzyniaka 43. Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis 1. 9. 1931 erteilt. Vermögensverwalter Tadeusz Czapka, Jasna 9.

Wronke. Verhütungsverfahren Franciszek Janiszewski, Ziegeleiinhaber. Die bereits angekündigte Versteigerung des Vermögens des Schuldners wird bis zum 30. 6. 1931 ausgesetzt.

Generalversammlungen

26. 6. „Teatr Polski" in Posen. Ordentl. G.-V. 18 Uhr im Sitzungssaale der Bank Związku Spółek Zarobkowych, Pl. Wolności 15.

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 10. Juni 1931

Wiederum vermehrter Devisenbestand Notenumlauf zurückgegangen

Aktiva:	10. 6. 31.	31. 5. 31.
Gold in Barren und Münzen	485 933 784.04	485 869 482.71
Gold in Barren und Münzen im Auslande	81 715 741.90	81 715 741.90
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	283 170 968.01	256 488 345.79
b) andere	99 934 003.84	99 092 874.99
Silber- und Scheidemünzen	22 975 054.75	22 997 173.48
Wechsel	524 380 962.22	541 209 388.18
Lombardforderungen	73 258 946.39	76 690 991.39
Effekten für eigene Rechnung	12 330 014.55	12 170 302.19
Effektenreserve	93 595 281.33	93 595 281.33
Schulden des Staatsschatzes	20 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	148 715 686.91	121 550 737.63
	1 866 010 448.94	1 831 330 319.59
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	19 958 922.51	29 402 492.49
b) Restliche Girorechnung	183 015 828.59	154 760 114.93
c) Konto für Silbereinkauf	11 813 907.57	11 813 907.57
d) Staatlicher Kreditfonds	956 455.39	1 956 455.39
e) Verschiedene Verpflichtungen	99 382 904.06	8 509 393.70
Notenumlauf	1 177 181 160.—	1 222 389 600.—
Sonderkonto des Staatsschatzes		
Andere Passiva	109 701 270.94	138 498 355.51
	1 866 010 448.94	1 831 330 319.59

Der vorstehende Ausweis zeigt eine Vermehrung des Goldbestandes (um 64 306 zł) und des Vorrates an deckungsfähigen Devisen (um 26.6 Mill. zł). Auch die nicht deckungsfähigen Devisen haben eine Zunahme um 841 128 zł erfahren. Das Wechselportefeuille hat sich um 16.8 Mill. zł vermindert, ebenso die Lombardforderungen (um 3.4 Mill. zł). Die übrigen Aktiva sind um 27.1 Mill. zł gestiegen.

Auf der Passivseite stiegen die sofort fälligen Verpflichtungen um 108 685 zł; der Notenumlauf ist um 45.2 Mill. zł zurückgegangen.

Die reine Golddeckung des Notenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 38.04 Prozent (8.04 Prozent über Minimum), die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 57.01 Prozent (17.01 Prozent über Minimum); die reine Golddeckung des Notenumlaufs allein 48.22 Prozent.

Kein Abbau des Etatismus

Die Rede des Vizeministers Starzyński in Posen — Doktrinen und Gemeinplätze — Die Sache mit dem Staatshaushalt — Solange Krise, kein Steuerabbau

L. Die Rede, die Vizeminister Starzyński gelegentlich seines Aufenthaltes in Posen am Sonnabend hielt, brachte denjenigen, die gehofft hatten, etwas Positives über die künftige Wirtschaftspolitik der Regierung zu erfahren, eine Enttäuschung. Der Minister beschränkte sich vorzugsweise auf die Wiedergabe allgemein anerkannter Gedanken über die Weltwirtschaftskrise; Ueberproduktion, Russendumping und ähnliche, bis zum Ueberdruss breitgetretene Gemeinplätze mussten herhalten, um das Publikum das, was es hören wollte, nicht hören zu lassen. Auch als er sich schliesslich den Wirtschaftsproblemen Polens zuwandte, konnte der Redner nicht umhin, die beliebten Reminiszenzen von dem Zusammenschluss der drei Teilgebiete, den Kriegszerstörungen, der Inflation, die scheinbar als Entschuldigungsgrund für das gegenwärtige Misere dienen sollen, wieder aufzuwärmen. So blieb nur verhältnismässig kurze Zeit für das eigentlich Bedeutungsvolle, und auch hier hatte man den Eindruck, dass der Minister sich absichtlich in keine Einzelheiten einliess; nur das Allernotwendigste wurde berührt, und manche Frage, an deren Beantwortung durch eine kompetente Persönlichkeit die Oeffentlichkeit interessiert ist, blieb ganz ausserhalb der Erörterungen. So ist die sachliche Ausbeute des Vortrages ausserordentlich gering, und obgleich Minister Starzyński zu Beginn desselben betonte, dass seine Worte keinerlei offiziellen Charakter hätten, sondern nur seine privaten Ansichten wiedergäben, sei hier doch das Wenige, zu dem Stellung zu nehmen es sich verlohnt, einer Betrachtung unterzogen.

Dieses Wenige nämlich, selbst als Privatmeinung gesprochen, erhält seine Bedeutung durch die Persönlichkeit des Redners. Vizeminister Starzyński ist nämlich einer der Hauptverfechter der Idee des Etatismus, er wird vielfach sogar als der Fahnenträger dieses Systems angesehen, und der Rücktritt des energischen Finanzministers Matuszewski soll auf einen Konflikt mit ihm zurückzuführen sein. Jedenfalls ist Herr Starzyński, obgleich nur Vizeminister, unter den Persönlichkeiten des Kabinetts eine sehr einflussreiche Grösse, die in Wirtschafts- und Finanzangelegenheiten meistens massgebend ist.

Unter diesen Voraussetzungen konnte das, was Herr Starzyński über den Etatismus sagte, nicht in Erstaunen setzen. Er argumentierte folgendermassen: Es gibt verschiedene Richtungen der Wirtschaftspolitik, aber nur in wenigen Ländern ist man zu einem System gelangt, um durch eine straffe staatliche Organisation der Wirtschaft Herr der Krise zu werden. Der Kommunismus Sowjetrusslands und der italienische Faszismus sind solche Systeme, die aber nur in diesen Ländern zur vollständigen Ausbildung gelangt sind. Die anderen Staaten haben ihre Ingerenz bisher auf die Regelung von Einzelproblemen beschränkt, aber auch in Amerika, wo das Individuum als Subjekt der Wirtschaft immer noch am meisten Geltung besass, sähe man heute ein, dass nur eine planmässige Ordnung der Wirtschaft durch den Staat die darniederliegenden Unternehmen gesunden lassen könne.

Diese in Amerika angestrebte „planmässige Organisierung der Wirtschaft" sei aber nichts anderes als der Weg des Etatismus, den man in Polen schon längst beschritten habe.

Da zudem unter unseren Verhältnissen dieser Weg sich als der einzig mögliche und richtige erwiesen habe, sei die Regierung fest entschlossen, nicht von ihm abzugehen, selbst auf die Gefahr hin, dass viele Auswirkungen des Systems „unpopulär" seien, d. h. das Missfallen und die Unzufriedenheit der Bevölkerung hervorriefen.

Hierzu ist zu sagen, dass der Begriff „Etatismus" trotz seiner häufigen Anwendung in sich nicht klar ist, da er zwei verschiedene Begriffe enthält. Bedeutet Etatismus: Bevormundung der Wirtschaft durch den Staat zu ihrem eigenen Besten, so kann man ihn in Krisenzeiten, wenigstens prinzipiell, allenfalls noch gutheissen. Bedeutet er aber: Auspressung der Wirtschaft durch den Staat, Einengung ihres Wirkungskreises durch Betriebe der öffentlichen Hand, so muss dieses System immer und mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden. In Polen sind beide Formen des Etatismus sehr stark ausgebildet, die zweite verhältnismässig noch stärker als die erste. Es sei zugegeben, dass ein gewisses Bremsen seit einiger Zeit spürbar ist; gottlob wachsen jetzt nicht mehr Staatsbetriebe aller Art wie Pilze aus der Erde, wie das in den Jahren 1927/28 der Fall war. Aber es wäre verfehlt, hierin die ersten Zeichen eines Umschwunges zu sehen; richtiger scheint die sehr naheliegende Erklärung zu sein, dass in den gegenwärtigen schlechten Zeiten eben auch die Staatsbetriebe an Rentabilität verloren haben, dass ihr weiterer Ausbau sich gegenwärtig nicht verlohnt. Im übrigen ist es keineswegs besser, sondern bedeutend schlimmer geworden; die unveränderten, teilweise sogar erhöhten Steuern, die übermässigen Sozialabgaben lasten infolge der anhaltenden Depression auf der Wirtschaft doppelt schwer, die über jeden Zweig ausgedehnte Kontrolle des Staates kompliziert und verteuert damit Warenaustausch, Produktion und Verkehr. Wenn der Etatismus der Wirtschaft wirklich helfen will, so muss der Staat der zweitgenannten, der egoistischen Richtung, ganz entsagen. Voraussetzung hierzu ist aber ein radikaler

Abbau des Staatshaushaltes.

Was den Staatshaushalt anlangt, so ist sehr bemerkenswert, dass auch Herr Starzyński einen Abbau für notwendig hält. Er erklärte, dass die Kürzung der Staatsausgaben das unvermeidliche Gebot der Stunde sei, doch könne der Abbau des Haushaltes nicht rein mechanisch durch einfaches Zusammenstreichen vor sich gehen. Notwendig sei vielmehr eine umfassende Reform des Staates selbst; alle seine Einrichtungen, vor allem aber die Verwaltungsorganisation, müssten vereinfacht und damit verbilligt werden. Diese Stellungnahme ist durchaus zu begrüssen; hoffentlich wird sie ohne Zögern in die Tat umgesetzt. Ob allerdings die Beschneidung der ohnehin kümmerlichen Beamtengehälter der richtige Anfang war, muss dahingestellt bleiben. Auffallend ist übrigens, dass der die Haushaltskürzung betreffende Abschnitt der Rede in dem offiziellen Bericht der „Pat" scheinbar absichtlich ganz und gar ausgelassen ist. — Weiter sagte Herr Starzyński, dass die Erhaltung des Gleichgewichts im Haushalt nach wie vor die wichtigste Sorge der Regierung sei, der gegenüber alle anderen, auch das Wohl der Wirtschaft, im Notfalle zurückstehen müssten. Diese Wendung ist bezeichnend für die Mentalität der „Etatisten", deren Idol der Staat als möglichst gut zu fundierendes Unternehmen (wessen?) ist.

In kurzen Worten kam der Vizeminister dann auf die Steuerreform zu sprechen, und was er hier sagte, muss aufs äusserste befremden. Zwar sei die Regierung sich mit den Wirtschaftskreisen darüber einig,

dass das gegenwärtige Steuersystem Polens schlecht und falsch sei.

Die Regierung erkenne auch die Dringlichkeit der geplanten Steuerreform an, doch sei die augenblickliche Notzeit für die Durchführung der Reform nicht geeignet. Der Staat, der mit der Erhaltung des Haushaltsgleichgewichts genug Sorgen habe, könne seine Einnahmen durch die Reform des Steuersystems nicht gefährden; daher bliebe nichts anderes übrig, als auszuhalten und alle Kräfte an die Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse zu setzen. Die Reformpläne seien in Vorbereitung, zum Teil auch schon völlig ausgearbeitet; für ihre Einführung aber müsse man bessere Zeiten abwarten.

Was soll man zu einer solchen Auffassung sagen? Gerade weil die Zeiten so schlecht sind, ist die Steuerreform dringend notwendig, woher soll die Besserung kommen, wenn die Wirtschaft unter den ihr auferlegten Lasten zusammenbricht? Auf den Himmel und die Besserung der Weltkonjunktur zu hoffen, unterdessen aber die eigene Volkswirtschaft durch den betriebenen Raubbau zum völligen Erliegen zu bringen, — schliesslich auch eine Wirtschaftspolitik! Es hilft gar nichts: wenn alle heute gezwungen sind sich einzuschränken, so muss es auch der Staat tun, auf einen Teil seiner Einkünfte verzichten und sich dazu entschliessen, die Steuern abzubauen, ehe es zu spät ist.

Es wurde noch eine Reihe anderer Punkte berührt, darunter das in den letzten Tagen wieder akut gewordene Thema der Erhaltung der Stabilität der polnischen Valuta. Auch hier betonte der Redner die ständige Aufmerksamkeit der Regierung und verwahrte sich gegen die Unterstellung,

die Regierung trage sich mit der Absicht, eine erneute Inflation herbeizuführen.

Dieses in Wirtschaftskreisen seit einiger Zeit kursierende Gerücht sei durch nichts begründet, vielmehr sei die Regierung sich darüber klar, dass die Erhaltung der Valuta die Voraussetzung für jedes weitere Arbeiten sei. — Mit einigen Worten ging der Redner dann noch auf das Kapitalproblem ein; der Mangel an privatem Kapital sei nach wie vor ein Hemmschuh unseres Wirtschaftslebens, doch sei in Verbindung mit der gestiegenen Spartätigkeit eine, wenn auch langsame Kapitalbildung zu beobachten. Einige weitere Sätze galten der durch die Regierung mit aller Kraft betriebenen Ausfuhrförderung, dank derer in den letzten Jahren der Aussenhandel Polens eine wesentlich günstigere Entwicklung genommen habe als vordem; durch den in Gründung begriffenen Exportsfonds hoffe man eine noch grössere Planmässigkeit der Ausfuhr zu erreichen und dadurch neue Fortschritte zu erzielen.

Staatshaushalt wird gekürzt

Soeben wird uns mitgeteilt, dass die Kürzung des Staatshaushaltes tatsächlich energisch in Angriff genommen wird. In allen Ministerien sollen augenblicklich Berechnungen stattfinden, die die Einsparung eines Teiles der Etatssummen zum Zweck haben. Der Finanzminister hat bereits bekanntgegeben, dass mit einer Ersparung von etwa 300 Millionen Złoty sicher zu rechnen ist. Diese Nachricht ist sehr zu begrüssen, um so mehr, als der Fehlbetrag des Haushaltes gerade etwa 300 Millionen Złoty beträgt.

Landwirtschaftskonferenz in Warschau

Am heutigen Dienstag beginnt im Landwirtschaftsministerium die Konferenz, die die Festlegung der Richtlinien für die Agrarpolitik der Regierung im kommenden Wirtschaftsjahre zum Zweck hat. In Wirtschaftskreisen misst man dieser Konferenz, an der die Vertreter sämtlicher landwirtschaftlicher Organisationen teilnehmen, grosse Bedeutung bei. Ueber ihre Ergebnisse werden wir ausführlich berichten.

Märkte

Lemberg, 15. Juni. Börsenbericht. Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Lemberg: Gutsweizen 30—30.50, Sammelweizen 28—28.50, Einheitsroggen 27 bis 27.25, Sammelroggen 26.50—26.75, Mahlgerste 25.75 bis 26.25, Weizenmehl 48—49, Weizenluxusmehl 54 bis 55, Roggenmehl 43—44, Roggenkleie 15—15.50, Weizenkleie 13.50—14. Marktpreise Parität Podwołoczyska: Gutsweizen 27.50—28, Sammelweizen 25.50—26, Einheitsroggen 24.25—24.75, Sammelroggen 24—24.25, Einheitsgerste 25—25.50, Mahlgerste 23.50—24, Buchweizen 34—35, Roggenkleie 14.50—15, Weizenkleie 13 bis 13.50, Buchweizengrütze 63—65, Grützgerste 62 bis 64. Alle Getreidesorten, mit Ausnahme von Hafer, sind bedeutend billiger geworden. Ebenfalls ist Buchweizen, -grütze und -mehl im Preise gefallen.

Posener Viehmarkt.

Posen, 16. Juni 1931.

Auftrieb: Rinder 733, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1641 Kälber 614, Schafe 151, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3139.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:	
Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	104—108
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	92—100
c) ältere	80—90
d) mäßig genährte	66—70
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	98—106
b) Mastbullen	86—96
c) gut genährte ältere	72—80
d) mäßig genährte	60—66
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	100—108
b) Mastkühe	86—94
c) gut genährte	68—74
d) mäßig genährte	40—50
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	100—108
b) Mastfärsen	90—96
c) gut genährte	76—86
d) mäßig genährte	60—66
Jungvieh:	
a) gut genährtes	60—66
b) mäßig genährtes	54—58
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	90—100
b) Mastkälber	80—86
c) gut genährte	70—78
d) mäßig genährte	60—68
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	100—120
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	80—90
c) gut genährte	—
d) mäßig genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	108—11[illegible]
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	102—106
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	90—100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	78—86
e) Sauen und späte Kastrate	90—100
f) Bacon-Schweine	84—88

Marktverlauf: ruhig.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Getreide. Posen, 16. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	30.00—30.50
Roggen	27.75—28.00
Mahlgerste	27.00—28.00
Futterhafer	29.50—30.50
Roggenmehl (65%)	41.00—42.00
Weizenmehl (65%)	49.50—52.50
Weizenkleie	17.00—18.00
Weizenkleie (dick)	18.50—19.50
Roggenkleie	19.00—20.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to, Weizen 15 to.

Getreide. Warschau, 15. Juni. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty im Grosshandel, Parität Wagg. Warschau, festgesetzt: Roggen 29.50—30, Weizen 33—34, Einheitshafer 32—33, Sammelhafer 30—31, Grützgerste 28—28.50, Weizenluxusmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 55—60, Roggenmehl nach Vorschrift 45—47, mittlere Weizenkleie 18—19, Roggenkleie 19—19.50, Leinkuchen 31—32, Rapskuchen 26—27, Felderbsen 32—35, Viktoriaerbsen 40—45, Blaulupinen 22—23, gelbe Saatlupinen 30—32. Geringe Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Vieh und Fleisch. Warschau, 15. Juni. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.15—1.35 zł. Aufgetrieben wurden 1164 Stück, Rest des Vormarktes 206 Stück. Tendenz: weiter schwach.

(Schlusskurse) **Posener Börse**

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %	16. 6.	15. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)		—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	46.50G	46.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	—	91.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	33.00B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	15.50B	15.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	16. 6.	15. 6.		16. 6.	15. 6.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	25.00G
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danzig, 15. Juni. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd. 19.50, Roggen 16.50, Gerste 16.50—17.50, Futtergerste 16—16.75, Hafer 19.50 bis 19.85, Roggenkleie 12.25, grobe Weizenkleie 12. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 12, Hafer 1, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 3.

Produktenbericht. Berlin, 15. Juni. Weizen ruhig, Roggen fester. Nach ruhigem Vormittagsverkehr eröffnete die Produktenbörse zu Beginn der neuen Woche in stetiger Haltung. Für Weizen wurden etwa 1 Mark höhere Gebote abgegeben, rege Nachfrage besteht weiterhin für Roggen zur Waggonverladung, der etwa 2 Mark höher bezahlt wird, dagegen ist das etwas reichlichere Offertenmaterial von Kahnware infolge der bestehenden Qualitätsrisiken schwerer unterzubringen. Das Geschäft in Neugetreide bleibt ruhig bei nominell wenig veränderten Preisen. Am Lieferungsmarkt war Weizen nicht voll behauptet, während Roggen bis 2¾ Mark höher einsetzte. Weizen- und Roggenmehle haben laufendes Bedarfsgeschäft auf Basis der Sonnabendpreise. Das Geschäft in Futtergetreide wird durch die anhaltende Unsicherheit über die künftige Höhe des Maispreises beeinträchtigt. Hafer liegt bei mässigem Angebot und nominell unveränderten Preisen lustlos. Neue Wintergerste ist reichlich offeriert. Gebote sind kaum erhältlich.

Warschauer Börse

Warschau, 15. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9525—8.956, Goldrubel 4.815, Tscherwonetz 0.33 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.77, Berlin 211.72, Budapest 155.65, Bukarest 5.31, Danzig 173.35, Helsingfors 22.46, Spanien 90.00, Kairo 44.49⅛, Kopenhagen 238.85, Oslo 238.86, Riga 171.75, Sofia 6.47, Tallinn 237.52, Montreal 8.89.

Fest verzinsliche Werte

	15. 6.	13. 6.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	47.00	47.00
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	73.50	72.00
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	—	—
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	46.25
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	82.00	82.50
7% Stabilisierungs-Anleihe		

Industrieaktien

	15. 6.	13. 6.		15. 6.	13. 6.
Bank Polski	119.00	120.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	100.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	14.00	15.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	
W. T. F. Cukru	—	22.00	Herbata	—	
Firley	—	—	Spirytus	—	
Łazy	—	—	Żegluga	—	
Wysoka	90.00	—	Majewski		
Sole Potasowe	—	—	Kijewski		—
Drzewo	—	—	Mirków	—	

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	15. 6. Geld	15. 6. Brief	13. 6. Geld	13. 6. Brief
Amsterdam	358.15	359.95	358.19	359.99
Danzig	—	—	—	—
Berlin *)	211.41	212.02	211.31	211.95
Brüssel	123.89	124.51	123.85	124.47
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.28	43.49	43.2650	43.48
New York (Scheck)	8.897	8.937	8.896	8.936
Paris	34.84	35.0150	34.83	35.01
Prag	26.36	26.49	26.36	26.48
Rom	46.60	46.84	46.58	46.82
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.40	239.65	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.01	125.63	125.05	125.67
Zürich	172.81	173.67	172.79	173.65

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 15. Juni. Reichsmarknoten 122.15, Dollarnoten 5.18½, Złotynoten 57.66½, Scheck London 25.01½.

An der heutigen Börse setzten Dollarnoten ihre Steigerung fort bis auf 5.18½, Reichsmarknoten 122.03 bis 122.27, Auszahlung Berlin 121.96—122.20, Scheck London 25.01½, Złotynoten 57.61—72, Auszahlung Warschau 57.60—72.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Juni. (R.) Infolge der innerpolitischen Unsicherheit, selbst ein Ergebnis der Fraktionssitzung der S.D.P. ist bisher noch nicht bekannt, bekundete die Spekulation zu Beginn der heutigen Börse äusserste Zurückhaltung. Die ersten Notierungen waren nach eher festeren vorbörslichen Taxen dann nur knapp behauptet, eventuelle Rückgänge gegen gestern hielten sich aber in engerem Rahmen. Am Devisenmarkt scheint die Beruhigung Fortschritt zu machen, der Dollarkurs ging im Freiverkehr jedenfalls auf 4.21¼ zurück. Besonders schwach eröffneten die Auslandswerte, Chade minus 3¾ Mark und Svenska minus 6½ Mark, obwohl die Londoner Eröffnung kaum schwächer lag. Am Geldmarkt trat eine Veränderung nicht ein, man nannte Tagesgeld mit 7—9 Prozent, Monatsgeld mit 7½ bis 8¾ Prozent und Warenwechsel mit 7⅛ bis 7¼ Prozent. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz noch undurchsichtig. Nach den gestrigen Briefrepartierungen bei verschiedenen Werten rechnet man natürlich noch mit weiterem Angebot. Reichsschuldbuchforderungen unverändert. Der Verlauf brachte weitere Abschwächungen bis zu 1 Prozent.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	16. 6.	15. 6.		16. 6.	15. 6.
Oester. Kredit	4.00	5.12	Hacketh. Draht	40.00	40.00
Reichsb. Neue	122.00	121.00	Hohenlohe		—
Canada	20.25	20.00	Körting, Gebr.	13.50	12.50
Accumulator	—	124.00	Lahmeyer	—	89.00
Aschaffenburg	51.75	49.75	Laurahütte		—
Berger. Tiefb.	181.50	179.50	Sarotti	—	
Berl. Karls. Ind.	35.25	34.00	Schl. Bgb. u. Zk.		
Chem. Heyden		36.50	Süddtsch. Zuck.	—	92.75
Dt. Kabelw.	34.00	33.50	Zellst. Verein	—	—
Dt. Eisenhd.	22.37	21.25	Stollb. Zink	—	—

Tendenz: knapp behauptet.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Terminpapiere

	16. 6.	15. 6.		16. 6.	15. 6.
Al. Dt. Kr. Ants.	84.62	84.50	Goldschmidt	34.00	34.37
Bk. f. Brauind.	98.50	98.50	Hbg. Elkt.-W.	99.00	99.12
Barmer Bank	98.25	98.50	Harpen. Bgw.	51.12	50.[illegible]
Bayr. Hypthbk.	110.25	109.00	Hoesch	43.75	40.50
Bayr. Vereinsb.	128.00	128.00	Holzmann	64.50	62.75
Berl. Hls.-Ges.	103.00	102.75	Ilse Bergbau	—	125.00
Com. u. P. Bk.	100.25	100.25	Kali Asch.	104.[illegible]	103.75
Darmst. Bank	110.25	110.50	Karstadt	27.87	29.25
Deutsch. Bank	100.25	100.25	Klöcknerw.	43.00	42.00
Dresdner Bank	100.25	100.25	Köln-Neuess.	48.00	44.00
A.G. f. Verkehr	40.75	39.50	Mannesmann	53.12	52.75
Dt. R.-Bahn	81.00	80.50	Mansf. Bergb.	26.50	
Hamb. Amer.	42.37	42.25	Maschinenbau	28.87	29.50
Hamb. Südam.	—	91.75	Metallwaren	—	
Hansa	—	—	Montecatini	—	33.00
Nordd. Lloyd	44.25	44.25	Nordd. Wolle	19.25	18.75
Aku	60.25	60.25	Nordsee	—	—
A. E. G.	79.00	78.75	Obschl. Eis. Bd.	25.00	—
Bayr. Motoren	37.75	37.50	Obschl. Koksw.	56.25	55.25
Bemberg	72.00	71.50	Orenst. u. Kop.	34.75	33.50
Bergmann	62.00	64.50	Phönix Bgbau	33.75	37.50
Berl. Masch.-F.	35.12	34.00	Polyphon	11[illegible].00	113.00
Buderus	31.75	29.25	Rh. Braunkohl.	136.25	136.00
Charl. Wasser	74.50	74.50	Rh. Elktr. W.	81.00	
Cop. Hisp.-A.	223.00	227.00	Rh. Stahlw.	61.00	59.00
Conti Cautch.	93.25	93.50	Rh. Wstf. Elek.	[illegible]9.50	97.75
Daimler-Benz	20.00	19.50	Rutgerswerke	[illegible]8.00	37.00
Dessauer Gas	106.00	104.50	Salzdetfurth	162.00	162.75
Dt. Erdöl-Ges.	55.12	53.50	Schl. Elktr. W.	—	88.00
Dtsch. Linol.	53.50	49.00	Schub. u. Salz.	121.25	118.50
Dynam. Nobel	—	59.75	Schuck. u. Co.	101.50	98.50
El. Lief.-Ges.	87.50	87.50	Schulth. Patz.	114.00	116.25
El. Licht u. Kr.	91.50	92.20	Siem. u. Halske	1[illegible].00	128.50
I. G. Farben	115.00	114.25	Tietz. Leonh.	—	82.87
Feldmühle	88.00	89.00	Ver. Stahlw.	36.25	37.00
Felten u. Guill.	60.00	58.50	Westeregeln	108.00	106.50
Gelsenk. Bgw.	57.75	56.50	Zellst. Waldh.	65.00	63.50
Ges. f. e. Unt.	84.00	83.75	Otavi	18.00	—

	16. 6.	15. 6.
Ablös. Schuld	50.50	50.90
Ablös. Schuld ohne Auslösungsrecht	4.20	4.37

Amtliche Devisenkurse

	15. 6. Geld	15. 6. Brief	13. 6. Geld	13. 6. Brief
Bukarest	2.5[illegible]8	[illegible]514	2.508	2.514
Buenos Aires	1.285	[illegible]289	1.289	1.293
Canada	4.198	4.206	4.199	4.207
Japan	2.082	2.086	2.082	2.086
Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.473	20.513	20.475	20.515
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.329	0.331	0.326	0.328
Uruguay	2.448	2.452	2.428	2.432
Amsterdam	169.41	169.75	169.41	169.75
Athen	5.458	5.468	5.458	5.468
Brüssel	58.60	58.72	58.62	58.74
Budapest	73.49	73.63	73.48	73.62
Danzig	81.825	81.985	81.815	81.975
Helsingfors	10.598	10.613	10.595	10.615
Italien	22.05	22.09	22.06	22.10
Jugoslawien	7.455	7.469	7.455	7.469
Kaunas (Kowno)	42.03	42.11	42.06	42.14
Kopenhagen	112.69	112.90	112.71	112.93
Reykjawik 100 Kronen	92.35	92.53	92.35	92.53
Lissabon	18.61	18.65	18.58	18.62
Oslo	112.69	112.91	112.71	112.93
Paris	16.475	16.515	16.475	16.515
Prag	12.471	12.491	12.473	12.493
Schweiz	81.76	81.92	81.79	81.95
Sofia	3.046	3.052	3.047	3.053
Spanien	42.41	42.49	42.68	42.76
Stockholm	112.79	113.01	112.80	113.02
Wien	59.155	59.275	59.18	59.30
Tallinn	112.09	112.31	112.04	112.26
Riga	81.08	81.24	81.065	81.225
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 15. Juni. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09), Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.125 bis 47.325; grosse polnische Noten 47.00—47.40.

Einberufung des Reichstages abgelehnt

Entscheidung über Ausschuß abends

Berlin, 16. Juni. (R. — 12.20 Uhr.) Im Aeltestenrat des Reichstages wurde am Dienstag mittag die vorzeitige Einberufung des Reichstagsplenums gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und des Landvolks abgelehnt, da die Mandatszahl dieser Parteien nicht die Hälfte der Reichstagssitze, nämlich 289, erreicht.

Die Sozialdemokraten beantragten daraufhin die Einberufung des Haushaltsausschusses zur Beratung über Abänderungen der Notverordnung. Die Kommunisten und die Nationalsozialisten behielten sich ihre Stellungnahme zu diesem Antrage vor. Infolgedessen vertagte der Aeltestenrat die Entscheidung über die Einberufung des Haushaltsausschusses bis 6 Uhr abends. Die Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten bilden zusammen eine Mehrheit des Reichstages, können also die Einberufung des Ausschusses durchsetzen, falls sich alle drei Fraktionen dafür einsetzen.

Vor dem Grand Prix de Pologne

oe. **Kattowitz,** Mitte Juni. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem größten Ereignis im polnischen Motorradsport, dem Grand Prix de Pologne in Kattowitz. Da in den vergangenen Jahren jeder in- und vor allen Dingen ausländische Fahrer von der Organisation und der Beschaffenheit der Strecke angenehm überrascht gewesen ist, ist es nicht zu verwundern, daß auch in diesem Jahre das Interesse für das Motorradderby im In- und Auslande ein sehr großes ist. Soweit bis jetzt übersehen werden kann, wird in den einzelnen Klassen die Besetzung eine viel größere sein als im Vorjahre. Dieser Tage weilte eine Kommission von ausländischen Rennfahrern in Kattowitz, um die Strecke zu prüfen, woraus am besten hervorgeht, daß das Ausland auch in diesem Jahre stark vertreten sein wird. Trotzdem die Rennstrecke noch an einigen Stellen ausgebessert wird, gab der Führer der Kommission ein Gutachten ab, aus dem hervorgeht, daß die Strecke besser als im Vorjahre ist.

Am Vortage des Grand Prix findet, wie bereits gemeldet, eine internationale Plaketten-Strahlenfahrt nach Kattowitz statt. Diese Strahlenfahrt, die für den polnischen Motorradsport eine hervorragende Propaganda ist, hat auch im Auslande ihr Echo gefunden. Dieser Tage sind bereits einige Teilnehmer gestartet und haben folgende Route eingeschlagen: Tarnow, Krakau, Teschen, Brünn, Wien, Venedig, Triest, Agram, Budapest, Teschen, Dziedsitz und Kattowitz.

Es ist selbstverständlich, daß ein bestimmter Teil der Teilnehmer dieser internationalen Strahlenfahrt sich auch bei dem am 29. Juni auf der Rennstrecke des Grand Prix stattfindenden internationalen Beiwagenrennen — eine Veranstaltung, die erstmalig international in Polen ausgetragen wird — beteiligen werden. Es dürfte auch dem Laien bekannt sein, daß an die Teilnahme an diesem Rennen hohe Anforderungen gestellt werden. Es gehört dazu nicht nur eine virtuose Beherrschung der Maschine, sondern auch der Beiwagenfahrer muß akrobatische Fähigkeiten besitzen, um die im Höllentempo dahinsausende Maschine im Gleichgewicht zu halten.

Alles in allem verspricht diese dreitägige Veranstaltung, an der sich Fahrer von internationaler Klasse beteiligen, ein Ereignis zu werden, von dem man noch monatelang sprechen wird.

Samter

× Erschossen. Der 40jährige Gutsbesitzer Anton Muszyński aus Zalesie ging auf Anstand. Plötzlich ertönten Schüsse, die Muszyński in den Kopf und in den Rücken trafen. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

× Opfer der Kurpfuscherei. Der 46jährige Józef Pans ließ sich von einem Kurpfuscher aus Rawitsch behandeln. An den Folgen eines ihm verordneten Bades, das aus Heringslake und Schwefel bestand, verstarb Pans. Seitens der Polizei wurden Ermittlungen eingeleitet.

Wongrowitz

1. Muttertag-Feier. Am vergangenen Sonntag feierte die Gemeinde Hohenwalden und Umgegend ihren diesjährigen Muttertag. Dem Umstand, daß zurzeit die Gemeinde ohne Pfarrer ist und die leitende Schwester verreist war, ist es zuzuschreiben, daß dieser denkwürdige Tag um mehr als einen Monat verschoben werden mußte. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Festgottesdienst von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Anschließend folgten im großen Pfarrgarten im schattigen Grün unter Posaunenklängen Deklamationen, Vorträge, frohe Spiele und musikalische Darbietungen. Gegen 6 Uhr vereinte eine riesige Kaffeetafel sämtliche Teilnehmer.

× Brand in der Salzgrube. Durch Erhitzung von Oelteilen entstand im Schuppen der Salzgrube Solway in Wapno ein Feuer. Obwohl es bald gelöscht werden konnte, wird der Schaden noch auf 2500 Złoty geschätzt.

Obornik

× Unterschlagungen. Beim Magistrat in Obornik wurde eine Unterschlagung in Höhe von 3072 Złoty entdeckt. Die Schuld soll eine Buchhalterin treffen.

Schildberg

× Wieder ein Kind ertrunken. Die erst 18 Monate alte Marie Bloch aus Siedlikowo entfernte sich in einem unbewachten Augenblick aus dem Hause an einen mit Wasser gefüllten Graben, in den sie hineinfiel und ertrank. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 17. Juni

Noch ziemlich heiter und warm, mäßige südliche Winde.

Wasserstand der Warthe am Dienstag, 16. Juni: + 0,50 Meter.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.

Dienstag: „Cyganerja".
Mittwoch: „Die Zirkusfürstin".
Donnerstag: „Der Barbier von Sevilla"

Teatr Polski.

Dienstag: „Kaiser Wilhelm II.".
Mittwoch: „Kaiser Wilhelm II."
Donnerstag: „Kaiser Wilhelm II."

Teatr Nowy.

Dienstag: „Die gute Wahrsagerin"

Kinos:

Apollo: „In einer kleinen Konditorei". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Colosseum: „Mein Sonnenschein". (Alltags: ½5, ½7, ½9 Uhr.)
Metropolis: „Nächtliche Eskapade". (5, 7, 9 Uhr).
Odeon: „Das Gespenst in der Oper". (5, 7, 9 Uhr.)
Renaissance: „Könige ohne Krone" und „Der weiße Keil". (½5, 6, ½8, 9 Uhr.)
Słońce: „Die drei Schwestern". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilson: „Liebestraum". (5.15, 7.15, 9.15 Uhr.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 13.—20. Juni. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27. Grudnia 17; Apteka im. Marcinkowskiego, ul. Nowa. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, Marsz. Focha. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12; die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Dienstag, den 16. Juni

Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft: + 14 Grad Cels. Westwinde. Barometer 759. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 11 Grad Cels.

Zwangsversteigerungen

em. Mittwoch, 17. d. Mts., vorm. 11 Uhr, **Wronkerplatz 2 (Wolnica) im Hofe:** eine größere Anzahl Restaurationstische und -stühle, Regale und Ladentische. Besichtigung 15 Minuten vor dem Verkauf. — Donnerstag, 18. d. Mts., vorm. 10 Uhr in Usarzewo: eine Nähmaschine, vorm. 11½ Uhr in Jerzykowo ein Schwein, vorm. 11½ Uhr in Polskawieś eine Milchzentrifuge, nachm. 12½ Uhr in Borówko, ein Plüschsofa und ein Spiegel, nachm. 1 Uhr in Nadrożnie, zwei Puthähne, nachm. 1½ Uhr in Kocanowo, ein Liegesofa und eine Kutsche, nachm. 2½ Uhr in Goluń 6 Kühe, nachm. 3 Uhr in Stęszewice ein Sofa. — Donnerstag, 18. d. Mts., vorm. 11 Uhr Wilhelmsplatz 19 pl. Wolności) eine komplette Restaurations- und Weinstubeneinrichtung (Palais Royal). Besichtigung 30 Minuten vor dem Verkauf. Im Falle der Nichtbeendigung des Verkaufs erfolgt der Weiterverkauf am nächsten Tage. — Freitag, 19. d. Mts., nachm. 1 Uhr in Miała, im Lagerraum der Firma Haase: ein Personenauto (sehr gut erhalten), vier Arbeitspferde, zirka 161 Kubikmeter gesunde Bretter, 22 Stück Baulangholz, 73 Meter Grubenholz und 4 Meter Abfälle. — Freitag, 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr in Węglewko, ein Kalb. — Sonnabend, 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Hofe der Firma Haase in Drawsk, Kr. Czarnikau, Eisenbahnstation Drawski Młyn (Dratzigmühle) 300 Zentner Stroh, 1000 Zentner Kartoffeln, 3 Stück Rindvieh, 12 eiserne Träger, 2 Lastwagen, 28 Stück Balken und 12 Kubikmeter Werkzeugholz, geeignet für Wagenbauer.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 18. Juni.

Posen. 7: Gymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 18: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 20.05: Beiprogramm. 20.15: Von Warschau: Abendkonzert. 21.30: Von Warschau: „Der Anfang und das Ende". (Hörspiel.)

Breslau-Gleiwitz. 6.30: Gymnastik. 6.45, 11.35, 13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten. 9: Programm wie Königswusterhausen. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Das Buch des Tages. 16: Solistenkonzert. 16.30: Konzert. 18.30: Das wird Sie interessieren. 19: Abendmusik auf Schallplatten. 20.15: Von Köln: Reichstagung der katholischen Jugend- und Jungmännerverbandes. 21.10: Heitere Stunde. 22.30: Wochenendvortrag. 22.40: Tanzmusik: Funkkapelle.

Königswusterhausen. 6.30—7.30: 6.30: Gymnastik. 6.45: Schallplatten. 9: Schulfunk: Hörbericht aus dem preußischen Kultusministerium. 10.10: Schulfunk. 12: Schallplatten. 14: Von Berlin: Schallplatten: Rich. Wagner. 16.30: Von Berlin: Solistenkonzert. 18: Schlesische Heimat. 19.30: Die Wanderausstellung Hannover. 20.15: Von Köln: Reichstagung des katholischen Jugend- und Jungmännerverbandes. Ab 21.10: Von Berlin: 21.10: Balladen. 22.30: Tanzmusik.

Imperialismus im Glorienschein

Briand hält eine Rede — Der Soldat des Friedens

Sonntag mittag sprach der französische Außenminister Briand auf dem Bankett, das ihm zu Ehren von den ehemaligen Kriegsteilnehmern des Departements Lot in Gourdon gegeben wurde. Gourdon, das 5000 Einwohner zählt, hatte am Sonntag 10 000 Auswärtige zu Gast. An dem Bankett nahmen 4650 Personen teil. Die ganze Stadt war mit Flaggen, Girlanden und Inschriften, wie „Ehre dem Friedensapostel", „Briand, dem Diener des Friedens" usw. geschmückt. Auf dem Sportplatz, ein Kilometer von der Stadt, waren 14 000 Quadratmeter eingezäunt worden. Mit 5000 Quadratmeter Segelleinwand hatte man ein Schutzdach gegen die sengenden Sonnenstrahlen aufgerichtet. 23 Küchenchefs und 250 Kellner sorgten für das leibliche Wohl. Die Zeitungen veröffentlichen das Menü, zu dem 900 Kilogramm Filetbeefsteak, 900 Poularden, 1500 Kilogramm Erbsen, 25 Fässer Wein herbeigeschafft werden mußten. Dazu kamen noch eine märchenhafte Menge von Sardinen, Lachs, Salat usw. 90 000 Stück Geschirr wurden für das Massenessen gebraucht. Briand war in Begleitung Malvys und de Monzies erschienen. Nach kurzem Empfang im Rathaus legte er am Kriegerdenkmal Rosen nieder.

*

In der kurzen Ansprache sagte Briand, die Begeisterung sei für ihn eine Herzensstärkung in all den vielen Schwierigkeiten. Er sei Philosoph und werde von hier in der festen Entschlossenheit scheiden, die Aufgabe fortzusetzen, die er sich gestellt habe. Nach Schluß des Banketts bestieg Briand die erhöhte Rednertribüne, auf der viele Lautsprecher und Mikrophone aufgestellt waren, und hielt seine große Rede.

Wie immer fing er mit einem starken Bekenntnis zum Frieden an. Das Ziel einer Vereinigung wie der ehemaligen Kriegsteilnehmer könne nur sein, Worte der Liebe und Menschlichkeit auszusprechen. Die Friedlichen müßten das Beispiel werden. Sie müßten mit Zähigkeit am Frieden festhalten und Herz und Auge offen halten. Briand erinnerte dann an die tragischen Stunden von Verdun, wo er Tausende von jungen Menschen habe bluten sehen. Damals sei er zufällig Ministerpräsident gewesen und habe glühend den Sieg ersehnt, um so heißer, als er gewußt habe, daß es ein Sieg der Freiheit sein würde.

Damals habe er sich geschworen, wenn er nach dem Kriege wieder an die Spitze kommen sollte, nur dem Frieden zu dienen. Er fühle, daß das Volk den Wunsch habe, ihn weiter wirken zu sehen, und er bleibe deshalb. Man könne Fehler begehen; aber wenn es sich um den Frieden der Welt handele, habe man nicht das Recht, davonzulaufen, wenn man nicht gezwungen sei. **„Ich bleibe mit dem selben zähen und unerschütterlichen Willen, der Menschheit und den Interessen meines Landes zu dienen."**

Es gebe Leute, die behaupteten, man mindere die Stellung Frankreichs, wenn man sich dem Frieden widme. Das sei eine Beleidigung. „Wenn schlimme Stunden für das Vaterland kommen, wird es morgen wie ein Mann aufstehen, um es zu verteidigen!" Frankreich sei heute der Vortrupp des Friedens, das überall den Ersatz der Gewalt durch Schiedsgerichte und Versöhnlichkeit gefordert habe. Briand verteidigte sich alsdann gegen den Vorwurf, den Versailler Vertrag sabotiert zu haben. **„Man nenne mir einen einzigen Fall, in dem ich an dem Vertrag gerührt hätte! Ich habe seine Lücken ausgefüllt und seine Garantien vermehrt."** Auch gegen den Vorwurf, den Kriegsminister nicht immer genügend unterstützt zu haben, wehrt sich Briand. **Niemals habe er etwas getan, um den Wünschen der Kriegsminister entgegenzutreten, und niemals sei seine Friedenspolitik der Sicherheitspolitik entgegengesetzt gewesen.** Man muß alle Vorsichtsmaßregeln ergreifen für die Verteidigung des Vaterlandes, aber stets mit dem Wunsch, ihrer sich nicht zu bedienen.

Briand erinnerte an seine Worte in Genf, daß niemals Krieg sein werde, solange er an der Regierung sei. Das sei vielleicht ein unbescheidenes Wort. Aber wenn an der Spitze aller Völker nur Leute ständen, die den Krieg nicht wollten, dann gebe es keinen Krieg. Briand erinnerte dann an Erfolge des Völkerbundes bei den bulgarisch-griechischen Streitigkeiten und bei dem Streit zwischen Peru und Bolivien. Er rühmte sich seiner vermittelnden Tätigkeit und forderte Europa zur Einigkeit auf. Darauf wandte er sich an die Frauen, von deren Einwirkung er einen günstigen Erfolg für seine Friedenspolitik erwartete. Er schloß mit dem pathetischen Wort: **„Vorwärts! Als Soldat des Friedens werde ich kämpfen bis zum Ende!"**

Umfang der Budgeteinschränkungen

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 16. Juni.

Der neue Finanzminister Jan Pilsudski gewährte gestern einem Vertreter der **„Gazeta Polska"** eine Unterredung, in der er sich über den Umfang der Budgeteinschränkungen für das laufende Wirtschaftsjahr aussprach. Aus den verschiedenen Antworten des Finanzministers geht hervor, daß er sowie die ganze Regierung die größten Anstrengungen machen, um das Budget soweit zu verringern, daß es weiterhin im Gleichgewicht bleibt. Auf diesem Wege wäre nach Ansicht des Finanzministes Pilsudski der wichtigste und unerläßlichste Schritt die Herabsetzung der Gehälter der Staatsbeamten. Außerdem müßte ein Teil der Investitionsausgaben in langfristige ausländische Kredite umgestaltet werden sowie eine Einschränkung der sachlichen Ausgaben erfolgen.

Der Finanzminister behauptete, daß, wenn das Budget auf $2\frac{1}{2}$ Milliarden reduziert wird, ein Defizit dem Staate nicht drohen kann. Im gegenwärtigen Augenblick kann festgestellt werden, daß eine solche Reduktion durchaus möglich sei. Im Ministerrat sei ein Beschluß gefaßt worden, die Ausgaben im Laufe des Jahres auf 2 Milliarden 450 Millionen Zloty zu verringern. Die planmäßige Verringerung des Budgets sei verbunden mit der Notwendigkeit von Umstellungen organisatorischer Art, die bereits genau ausgearbeitet und beschlossen worden seien. Zur Erreichung dieses Zieles werde unverzüglich zur **Verbesserung der Verwaltung durch Vereinheitlichung der Arbeit, Zusammenlegung von Aemtern, Kassierung überflüssiger Einrichtungen und sonstige organisatorische Verbesserungen in dem Staats- und Kommunalleben** geschritten.

Auf die Frage, ob der Finanzminister nicht den Widerstand anderer Ministerien bei der Verringerung des Budgets befürchte, antwortete Minister Jan Pilsudski, daß er diese Befürchtung nicht habe. Alle Minister seien sich darüber einig, daß der Finanzminister für die gesamte Staatswirtschaft des Landes ausschlaggebend sei, und fügen sich deshalb. Wo das nicht der Fall sein sollte, da müßte der Finanzminister eine harte und rücksichtslose Hand haben und die wirtschaftlichen Erfordernisse des Staates unbedingt durchsetzen.

Auf die Frage, wie der Finanzminister den weiteren Zufluß von ausländischem Kapital nach Polen beurteile, antwortete Finanzminister Pilsudski, daß Polen ein Land sei, dessen Zahlungsbilanz noch durch die Kriegslasten, den Aufbau und Umbau des Staates belastet sei und daher noch für längere Zeit passiv bleiben müsse. Es müßte aber das Bestreben der polnischen Finanzwirtschaft sein, zu einer aktiven Zahlungsbilanz zu kommen, und zwar auf dem Wege einer aktiven Handelsbilanz sowie der Erreichung von langfristigen ausländischen Krediten. Der hauptsächlichste Faktor, der auf diesem Gebiete zum Vorteil Polens dienen kann, sei die Stabilisierung der inneren polnischen Politik.

Ein zweites wichtiges Moment sei die künftige Bezahlung aller auswärtigen Schulden durch den polnischen Staat. Der Finanzminister gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf weitere Sicht ein positives Moment das Uebergewicht gewinnen würde und damit der Finanzwirtschaft des Staates ungemein gedient sein würde. Im übrigen hat der polnische Staat im Laufe des letzten Jahres trotz der ungünstigen Konjunktur auf den Weltmärkten zwei sehr günstige Anleihetransaktionen erledigen können. Der Finanzminister schloß die Unterredung mit der Versicherung daß er den festen Willen zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben habe und man deshalb mit der entsprechenden Ruhe in die Zukunft blicken könne.

Aus der Republik Polen

Weitere Ablehnungen von Wahlprotesten

Warschau, 16. Juni. (Eig. Telegr.)

Gestern wurde vor dem Obersten Gericht gegen den Protest der deutschen Liste im Wahlkreise Dirschau, über dessen Ablehnung wir bereits berichteten, noch zwei weitere Wahlproteste behandelt, und zwar ein Protest im Wahlkreis 25 (Biala Podlaska) und ein weiterer Protest im Wahlkreis 22 (Sandomir). Im Wahlkreise Biala Podlaska hat den Protest die Liste des Zentrolew eingereicht mit dem Vorwurf, daß man in die Wahlkommissionen in einigen Bezirken des Wahlkreises nicht Vertrauensmänner seiner Liste aufgenommen habe und außerdem der Vorsitzende der Kommission versucht habe, auf das Wahlergebnis Einfluß zu nehmen. Das Gericht verwahrte jedoch die Anschuldigung und lehnte den Wahlprotest ab. Der Protest gegen die Gültigkeit im Wahlkreise Sandomir wurde von der Liste 4 eingereicht, die bei den Wahlen kein Mandat erhalten hat und zum Vorwurf macht, daß die Nichtöffentlichkeit der Wahl verletzt worden sei und außerdem in den Wahllokalen unerlaubte Propaganda getrieben worden sei. Auch in diesem Wahlkreis erachtete das Höchste Gericht die vorgeschriebenen Klagen als nicht ausreichend für eine Ungültigkeitserklärung der Wahl und verwahrte den Protest.

Auf diese Weise hat das Höchste Gericht von insgesamt 44 eingelegten Wahlprotesten bisher elf Proteste behandelt, davon die endgültige Entscheidung in vier Fällen vertagt bis zum Herbst, in sieben Fällen die Proteste definitiv erledigt und dabei nur in einem Falle den Protest als berechtigt anerkannt und Neuwahlen ausgeschrieben, nämlich im Wahlkreise Plock. Für den Wahlkreis Lodz Stadt und Land, Grodno, Biala Podlaska, Sandomir und Dirschau wurden die Wahlproteste verworfen. Vor den Sommerferien des Gerichts werden noch Proteste aus drei Bezirken behandelt werden, und zwar Posen-Stadt, Nowogrodek und Teschen.

8000 Chauffeure gekündigt

Warschau, 16. Juni. (Eig. Telegr.)

Im Zusammenhang mit der Protestaktion gegen **die Einführung des Wegebaufonds wurden am 15. d. Mts. von dem Verband der Autobusbesitzer Warschaus und des ganzen Landes weiteren 8000 Chauffeuren zum 1. Juli die Arbeit gekündigt. Es besteht weiterhin noch keine Aussicht auf eine Beilegung des Konflikts zwischen den Autobusbesitzern und der Regierung, so daß mit der Möglichkeit einer Einstellung des Autobusverkehrs in ganz Polen zum 1. Juli und der Entlassung von etwa 20 000 Chauffeuren zu rechnen ist.**

Tod des Kommandanten der Sejmwache

Warschau, 16. Juni. (Eig. Telegr.)

Gestern früh ist in Warschau der Kommandant der Sejmwache, Reserveleutnant Karbowski, gestorben. Karbowski, der erst 28 Jahre alt war, hat bekanntlich vor einiger Zeit aus unbekannten Gründen eine große Dosis Veronal in selbstmörderischer Absicht genommen. Dadurch war sein gesamter Organismus so stark vergiftet, daß er nunmehr dem Gifte erlegen ist.

Allerlei vom Tage

In der Nähe von Oderberg, in einem kleinen Orte, fanden neuerdings Kommunalwahlen statt. Die Polen erwarben dort 163 Stimmen, die Tschechen 173. Die polnische Partei erhebt Einspruch gegen die gepflogenen Wahlpraktiken. Es soll danach festgestellt worden sein, daß neunzehn Polen unrechtmäßig die Wahlbeteiligung verweigert worden ist, während man in die tschechische Liste zwölf Personen, die noch minderjährig sind, eingetragen hat, die obendrein keine tschechischen Staatsbürger sind.

*

Auf dem Platz des „Sokol" in Berlin fand am Sonntag die jährliche Zusammenkunft der polnischen Sokolvereine in Deutschland statt. An der Zusammenkunft nahmen die Gruppen aus Berlin, Deutsch-Oberschlesien, Sachsen und Mitteldeutschland teil. Das Programm der Tagung begann mit einem feierlichen Begrüßungsakt. Dann wurden leichtathletische Kämpfe, gymnastische Uebungen, Fechten und Fußballspiele ausgetragen. Auf dem Spielplatz herrschte ein bewegtes Leben und Treiben. Der Platz war in aller Oeffentlichkeit mit den polnischen Fahnen geschmückt, und etwa 1000 Personen der polnischen Kolonie waren zu dem Fest erschienen. Auch die Konsuln Bruszacki und Lukasiewicz waren anwesend. Die polnische Presse gibt ihrer großen Freude Ausdruck. Das Fest verlief, wie das selbstverständlich ist, ungestört und in rein polnisch-patriotischem Geist. Auch die polnischen Nationallieder wurden in aller Oeffentlichkeit gesungen.

*

In Gdingen sind gestern 10 dänische Journalisten eingetroffen, die von einer besonderen Kommission herzlich begrüßt worden sind. Sie wohnen im Kurhaus und werden dann alle polnischen Städte, u. a. auch Posen, besuchen.

*

Der Regierungskommissar von Warschau hat gestern dem Präsidenten des jüdischen Journalistensyndikats, Redakteur Gottlieb, das Ritterkreuz des Ordens „Polonia Restituta" überreicht.

*

Nach einem feierlichen Gottesdienst hat König Karol von Rumänien gestern das neue Parlament eröffnet. Der König wurde von der Bevölkerung auf seiner Fahrt zum Parlament stürmisch bejubelt. In der Thronrede erklärte der König, daß die kommende Parlamentssession danach trachten müsse, Rumänien wirtschaftlich emporzuführen zu Wohlstand und Freiheit; das aber könne nur geschehen, wenn sich die Kräfte zusammenschließen und dem Guten zur Autorität verhelfen. Das Parlament wird eine ganze Reihe von Gesetzen beraten, die der Regierung besondere Vollmachten in der Verwaltung, den Sparsamkeitsmaßnahmen und der Verbesserung in Handel und Verkehr verleihen.

*

Piccards Begleiter auf dem Stratosphärenflug hat bereits einen neuen Ballon, mit dem er bis zu einer Höhe von 30 000 Metern aufzusteigen gedenkt, in Auftrag gegeben. Der Ballon soll aus mehreren vollkommen in sich abgeschlossenen Zellen bestehen, die unabhängig voneinander entleert werden können. Hierdurch hofft Kipfer die Schwierigkeiten eines Abstiegs aus der Stratosphäre, die Piccard beinahe zum Verhängnis geworden wären, leicht überwinden zu können. Auch sollen sonst einige Verbesserungen an dem Ballon durchgeführt werden, die sich auf die Erfahrungen des Piccardschen Aufstiegs stützen. So sollen die wissenschaftlichen Apparate, die bei dem ersten Ballonaufstieg zum größten Teil schwer beschädigt wurden, fester eingebaut werden. Trotzdem aber scheint es, als ob Piccard den Plänen seines Gehilfen sehr skeptisch gegenübersteht. Piccard soll erklärt haben, daß die atmosphärischen Verhältnisse es gar nicht zulassen, bis zu einer Höhe von 30 000 Metern vorzudringen. Kipfer will allem Anschein nach sein Unternehmen trotzdem durchführen.

Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrages zwischen Polen und den Vereinigten Staaten

Warschau, 16. Juni. (Eig. Telegr.)

Der polnische Botschafter in Washington, Filipowicz, und der Staatssekretär Stimson haben gestern einen Freundschaftsvertrag zwischen Polen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika unterzeichnet. Die Mehrzahl der Paragraphen des Vertrages regeln Wirtschafts- und Konsularfragen. In polnischen Kreisen mißt man dem Vertrage die Entwicklung der freundschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern große Bedeutung zu.

*

Das Danziger Diakonissenmutterhaus hat in Pfarrer Jacobi aus Kaiserswerth einen neuen Leiter erhalten, nachdem D. v. Hülsen in den Ruhestand getreten ist.

Die letzten Telegramme

Die Königin von Holland reist nach Paris

Paris, 16. Juni. (R.) **Die Königin Wilhelmine von Holland trifft heute früh in Begleitung des Prinzgemahls Heinrich und der Kronprinzessin Juliane in Paris ein, um die internationale Kolonialausstellung zu besuchen. Die Königin reist inkognito. Sie wird eine Villa in Chevreuse (südlich von Paris) beziehen und an zwei offiziellen Veranstaltungen teilnehmen: an einem Frühstück, das Präsident Doumer im Elysee zu ihren Ehren gibt, und an einem Abendessen, das Marschall Lyautey, der Organisator der Kolonialausstellung, in der Ausstellung veranstaltet.**

Eine Verwechslung

Paris, 16. Juni. (R.) **Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" dementiert die vom „Matin" verbreitete Nachricht, daß eine französische Kommission, bestehend aus Finanzleuten und Industriellen, beauftragt worden sei, sich nach Deutschland zu begeben, um dort an Ort und Stelle die Lage zu studieren. Allerdings sei nach der Reise, die der jetzige Finanzminister Flandin im Herbst vorigen Jahres nach Mittel- und Osteuropa unternommen hatte, geplant gewesen, daß Vertreter der französischen Exportindustrie (Metall- und Maschinenindustrie) sich über die Möglichkeit des Absatzes ihrer Waren durch eine Reise unterrichten und daß zwei oder drei Finanzleute sie begleiten sollten, um das Kreditproblem zu studieren. Es liegt also, so erklärt „Echo de Paris", hier wohl eine Verwechslung mit dieser Reise vor.**

Sühne für eine Eifersuchtstat

Liegnitz, 16. Juni. (R.) **Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den 40jährigen Arbeiter Lorenz wegen vollendeten und versuchten Totschlages zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.**

Der Angeklagte hatte im Januar d. J. im Siechenhaus zu Goldberg den Hausverwalter Thiel überrascht, als er in das Zimmer seiner Braut eindringen wollte, und ihn mit einer Axt niedergeschlagen. Thiel starb kurz darauf an den Folgen der Verletzung. Nach dem Ueberfall auf den Verwalter drang Lorenz bei seiner Braut ein und verletzte sie ebenfalls durch Axthiebe gefährlich, doch kam das Mädchen mit dem Leben davon. Mit der Axt in der Hand war er dann in sein Zimmer gegangen und hatte seine Verhaftung erwartet.



Botschafter Herbette aus Moskau abberufen

Der französische Botschafter in Moskau, Herbette, der als Gegner der von Briand und Litwinow in Genf angebahnten russisch-französischen Verständigung galt, ist von seinem Posten abberufen und zum Botschafter in Madrid ernannt worden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Gertrud Liedtke
Bruno Fischer
Verlobte

Brzezie, im Juni 1931
pow. Pleszew.

Grosse Weiten
in Damenbeinkleidern
und sämtlichen
Trikotag. empf. zu
Engros-Preisen
Trikotagen-Haus
Masztalarska 6
schrägüber der Feuerwehr.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena





Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

Das Geheimnis des sicheren Erfolges bei der Weinbereitung ist
Kitzinger Reinzuchthefe

Nyka & Posłuszny
Poznań
Wrocławska 33/34
Algérweine!

Aerztlich empfohlen!
Krampfadern heilt und verhütet jede Erweiterung ein guter
Gummistrumpf
Nur beste Marken! Große Auswahl!
empfiehlt
Centrala Sanitarna T. KORYTOWSKI
Tel. 5111 Poznań Wodna 27.
Aerztlich empfohlen!



Was nicht im Baedeker steht.

Vor Antritt einer Reise ist es notwendig, sich über das Wesen von Volk und Landschaft einer fremden Gegend zu unterrichten. Nur so ist rechtes Verstehen möglich, und werden Mißverständnisse vermieden.

Von Pipers Sammlung:
„Was nicht im Baedeker steht" sind bisher folgende Bände erschienen:

Berlin	Mk.	3.80
London	„	5.50
Wien	„	3.80
Paris	„	5.00
Leipzig	„	3.80
Budapest	„	3.80
München	„	3.80
Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden	„	3.80
Hamburg	„	3.80
Oberitalien	„	5.00
Rheinland	„	3.80

In jeder Buchhandlg. zu haben.
Auslieferung für Polen durch die
KOSMOS
Sp. z o. o.,
Gross-Sortiment
Poznań,
ul. Zwierzyniecka 6.

Höhere deutsche Privatschule mit 3Kl. Vorschule zu Gniezno.

Anmeldungen von Knaben und Mädchen für das neue Schuljahr werden täglich bis 26. d. Mts. von **11—12 Uhr vormittags** im Schulgebäude, **Chrobrego 12,** entgegengenommen.
Die Aufnahmeprüfung findet am 27. Juni vorm. 9 Uhr im Schulgebäude statt.
Vorzulegen sind: Tauf- bzw. Geburtsschein, Impf- bzw. Wiederimpfschein, Abgangszeugnis.

Die Leitung.

Hebamme Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymanskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Englisch u. französisch
erteilt **M. Dolgow,**
Kręta 24, II. Stock links.
Anmeld. 6—8 Uhr abends.



Zurückgekehrt
Frauenarzt
Dr. Kantorowicz
ul. Sew. Mielżyńskiego 1

Privates humanistisches Gymnasium für Knaben u. Mädchen Rawicz.
(4 Vorschul- und 5 Gymnasialklassen.)

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen, sowie von **Lernanfängern** für das Schuljahr 1931/32 werden am Freitag, dem 19. Juni, im Schulgeb., Kopernika 108 a, entgegengenommen. Vorzulegen sind Geburts- u. Impfschein, sowie das letzte Schulzeugnis. Die **Aufnahmeprüfung** von neuen Schülern u. Schülerinnen für die 1. Gymnasialklasse findet vom 22. bis 24. Juni, für alle übrigen Klassen am 25. u. 26. Juni im Rahmen des Klassenunterrichts statt.

Die Leitung.

Patyk's Reise-Erfrischungen
und
Konfekt
Mundet dem Gaumen
Kräftigt den Körper
Belebt die Nerven
W. Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
(neben der Post)

Gert Rothberg-Romane:

	Rm.
Farmer von Riveglast	3.50
Du warst mir doch bestimmt	3.50
Elisabeth Merians Liebe	3.—
Haus Holtenau	3.50
Hohenegg u. seine 2 Frauen	3.50
Drei Menschen	3.50
Das erste Gesetz	3.50
Wenkendorf	3.50
Johannes Termolen	3.50
Thomas Bernow	3.50
Sonne im Schnee	3.50

sind beliebt.

In jeder Buchhandlung.
Illustrierte Prospekte auf Wunsch.
KOSMOS Sp. z o. o.
Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Schlupf-Hosen Reform-beinkleider
in großen Weiten
Kinder-Trikots
für Knaben u. Mädchen
sowie sämtliche
Trikotagen u. Strümpfe
empfiehlt zu
Engros-Preisen
Trikotagen-Haus Masztalarska 6
gegenüber der Kirche

Freiwillige Versteigerung wegen Pachtabgabe.

Am Sonnabend, dem 20. Juni 1931, vorm. um 9 Uhr findet auf dem **Dom. Bralin, Post u. Bahnst. Bralin, Kr. Kępno** der meistbietende Verkauf des gesamten toten Wirtschafts-Inventars statt, u. a.: **Acker- u. Kutschwagen, Ackergeräte, Maschinen aller Art, eine Schrotmühle, Stall- und Speicher-Utensilien, Molkereigeräte, Pferdegeschirre, 1 Feldschmiede** usw. Auch steht ein kompletter Dampfdreschsatz zum Verkauf.

Die Gutsverwaltung.

Landw. Betriebsleiter,
energisch, durchaus zuverlässig, deutsch-evgl., 11 Jahre Praxis in besten Wirtschaften Posens sucht **Vertrauensstellung** auf größ. Betriebe. wo Verh. gestattet. Beste Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter **1399** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6 erb.

Zum Schulbeginn
finden noch Schüler(innen)
gute Pension
Anmeldungen erb. rechtzeitig
Makkus, Niegolewskich 10,
W. 7. Straßenbahnl. 4 u. 5.

Schüler (innen)
finden gute und preiswerte
Pension bei **Bröse,**
ul. Rzeczypospolitej 4.

Zwei berufst. Damen
finden vom 1. Juli angen.
Wohnung. **Heintze,** Poznań
św. Marcin 27, Vorderh.

Pension. Beamter sucht eine
2-3 Zimmerwohnung
Miete i. voraus. Off. u. **1398**
an die Geschäftsst. d. Zeitung,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zimmer modern möbliert
elektr. Licht, Bad, Zentralheizung, im Zentr. der Stadt sofort zu verm. Off. u. **1400** an die Geschst. d. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Off. u. **1295** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Portland-Zement
Baustückkalk
Krippenschalen
Tonröhren
Fußbodenplatten
glas. Wandplatten
Ofenkacheln, Drainröhren
und alle sonstigen Baumaterialien hat stets am Lager
Gustav Glaetzner,
Poznań 3.
Mickiewicza 36,
Telefon 6580 u. 6328
Lager Kraszewskiego 10.

Konditorei u. Kaffee
G. Erhorn
Poznań
Fr. Ratajczaka 39
Tel: 32-28.

Bäckerei mit gutgehendem Kolonialwaren-Gesch.
auf dem Lande ab sofort zu **verpachten.** Möglichst jungverheir. Bäcker wollen sich melden. Erford. Kapital 3 000 zł. Kaution genügt sichere Bürgschaft. Off. u. **1397** a. d. Geschst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Butterfässer billiger!
aus Gebirgsbuche, genau nach Staatsvorschrift gearbeitet, erstkl. Maschinenarbeit; neu, fix u. fertig montiert, große und kleine Fässer, per Waggon oder Stückgut liefert ständig **„Sosnodrzew",** Poznań, Mielżyńskiego 6. Tel. 21 31.

---

2 Wasser-Mühlen
verpachtet **Gräfin Rzewuska** in Borsuki, Woj. Wołyn vom 1. September 1931 Tägliches Vermahlen bis 500 Ztr. pro Mühle. Kaution erforderl. 15 000 zł. Jährliche Verpachtung pro Mühle 30 000 zł. Bahnstation 7 km entfernt (Łanowce). Schriftliche Mitteilungen zu senden an Postamt Borsuki. Es wäre erwünscht, persönlich die Mühlen anzusehen, jedoch auf eigene Unkosten.

50.— oder 60.— zł
kosten **50** Mtr.
Drahtzaungeflecht,
1 m hoch, best verzinkt, mittelkräftig.
2.0 mm oder **2.2** mm Stärke
mit Einfassung 11 zł mehr, 50 m Stacheldraht 7.50 zł.
Liefere jede Höhe.
Nachnahme.
Frachtfrei
nach jeder Vollbahnstation
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Poręka Poznań Polna Nr. 18
erledigt prompt und billig
alle Treuhand- u. Handelsdienste
Spezialität: Buchführungs-Ueberwachungen, sow. Führung ders. in Abonnements von zł 150,— an pro Jahr. Referenzen u. Werbedruckschriften kostenlos.

Wegen Todesfall verkaufe ich meine
Land- u. Gastwirtschaft
verb. mit Kolonialwarengeschäft, gr. Saal, 40 Mrg. Land, prima Boden, massive Gebäude, mit tot. u. lebend. Invent. (Privatwirtsch. keine Ansiedl. **Lange,** Szeroki Kamień, p. Pakość.

Häuschen in Puszczykowo (Unterberg) 3 Stuben u. Küche, als **Sommerwohnung** zu verm. Off. u. **1401** a. d. Geschst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Steuersachen,
Buchführ. Bilanzen erledigt sachgemäß, billig u. diskret
T. Kempiński,
Al. Marcinkowskiego 5.

Gesucht von sofort bescheid.
evgl. Mädchen
kinderlieb, für Hausarbeit in Landwirtschaft bei Familienanschluß und Lohn.
E. Klingbeil, Ślepuchowo
poczta Pamiątkowo
pow. Oborniki.

Buchhalter
bilanzsich, perfekt in Steuersachen u. Revisionsarbeiten sucht feste Anstellung, perfekt in polnisch. u. deutsch. Korrespondenz. Gefl. Off. unter **1395** an die Geschäftsstelle d. Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Orig. Cinzano Vermouth
1/1 Fl. zł. 5.25
verkauft billigst
L. Maćkiewicz
Skład Win i Spirytualji
Poznań, Wrocławska 32
Telephon 1456.

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Crème"
1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.
J. Gadebusch
Poznań, ul. Nowa 7